

Cancel Culture - Wie weit darf Meinungsfreiheit gehen?

Beitrag von „Lindbergh“ vom 5. Mai 2021 20:25

Angestoßen von der Thematik um [Jens Lehmann](#) hatte @samu die Idee, dass es vlt. genug Gesprächsbedarf geben könnte, einen eigenen Thread zu eröffnen.

Wie sollte man eurer Meinung nach mit gesellschaftlich unkonventionellen Ansichten umgehen? Ich sehe da in den sozialen und den konventionellen Medien eine Radikalisierung, die zunehmend Cancel Culture befürwortet, und das macht mir Angst. Mir selbst ist es auch schon passiert, dass ich Dinge kommunizierte, die ich selbst als harmlos empfand, andere jedoch weniger, und wenn ich mir vorstelle, dass man durch so eine Kleinigkeit sein gesamtes soziales Umfeld und seine wirtschaftliche Existenz verlieren kann...

Aufgrunddessen versuche ich selbst gegenüber Meinungen, die ich nicht teile, möglichst tolerant zu sein. Meinungsvielfalt finde ich sehr wichtig. Ja, ich fühlte mich schon einmal durch Meinungen verletzt, ja, ich meldete hier auch schon Beiträge und ignorierte User. Wünsche ich mir, dass auch nur einer der User, der hier "ernsthafte" Absichten hat (also kein Spam, Teilen illegaler Inhalte, etc.), hier gesperrt wird? Natürlich nicht.

Ich persönlich bin der Meinung, dass, wenn wir als Gesellschaft wieder lernen, *miteinander* zu reden, es keine Cancel Culture braucht. Vieles kann man im Gespräch klären und notfalls geht man sich aus dem Weg und redet nur das Nötigste miteinander.

Wie seht ihr das?

Mit freundlichen Grüßen

Beitrag von „silja“ vom 5. Mai 2021 20:38

Die Fragestellung ist ungeeignet. Rassismus ist keine unkonventionelle Meinung. Rassismus sollte IMMER Folgen bzw. Konsequenzen haben, nicht nur berufliche.

Beitrag von „CDL“ vom 5. Mai 2021 20:41

Was genau verstehst du unter unkonventionellen Meinungen? Ich finde es schwierig das so pauschal zu beurteilen wenn ich nicht einordnen kann, worum es konkret geht oder gehen könnte. Reden wir von Globuli als alleinig zulässige Medizin, von Polyamorie oder dem Glauben an UFOs, die uns entführen? Oder am Ende doch von demokratiefeindlichen Auffassungen, die unter dem Banner des "man wird doch wohl noch sagen dürfen" rücksichtslos propagiert werden sollen? Versuch das bitte zu konkretisieren, was du unter diesem Begriff verstehst. So empfinde ich das als begrifflich zu schwammig, um mir ein Urteil bilden oder eine persönliche Haltung zur Frage darlegen zu können. Vielleicht solltest du auch deutlich machen in der Fragestellung, was du unter "beruflichen Folgen" verstehst, diese könnten schließlich letztlich auch positiver Natur sein, weil Haltungen geteilt, befürwortet, unterstützt und gefördert werden. Danke.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 5. Mai 2021 21:06

Ich denke mal, das Thema "Lehmann" ist wirklich schlecht gewählt, denn das war dummer Rassismus. Dass man sich von einem solchen Verhalten als Auftraggeber (wie Windhorst) schnell distanziert (und auch von der Person, die sowas schreibt), ist nicht falsch.

Was anderes ist vielleicht die Sache mit den Videos der Schauspieler vor einigen Wochen. Das war auch dumm - aber das ist wohl eher (aus meiner Sicht) im Bereich "Ist halt seine Meinung. Ich finde sie zum Kotzen und trete ihr argumentativ entgegen, aber natürlich darf er sie äußern." Leute die dann sagen "Man sollte den Tatort aus Münster boykottieren" übertreiben da vielleicht ein wenig.

Aber das ist natürlich auch nur meine persönliche Einschätzung.

Beitrag von „Kris24“ vom 5. Mai 2021 21:23

[Zitat von kleiner gruener frosch](#)

Ich denke mal, das Thema "Lehmann" ist wirklich schlecht gewählt, denn das war dummer Rassismus. Dass man sich von einem solchen Verhalten als Auftraggeber (wie Windhorst) schnell distanziert (und auch von der Person, die sowas schreibt), ist nicht falsch.

Was anderes ist vielleicht die Sache mit den Videos der Schauspieler vor einigen Wochen. Das war auch dumm - aber das ist wohl eher (aus meiner Sicht) im Bereich "Ist halt seine Meinung. Ich finde sie zum Kotzen und trete ihr argumentativ entgegen, aber natürlich darf er sie äußern." Leute die dann sagen "Man sollte den Tatort aus Münster boykottieren" übertreiben da vielleicht ein wenig.

Aber das ist natürlich auch nur meine persönliche Einschätzung.

Mindestens einer der Organisatoren der Schauspielervideos ist in die Partei der Querdenker eingetreten (es muss offiziell noch genehmigt werden), es gibt weitere Verbindungen zu rechtsextremen Personen. Nur für unkonventionelle Meinung halte ich es daher nicht. Und da länger vorbereitet als Lehmanns Satz empfinde ich es (fast) schlimmer (bei Lehmann kenne ich den Zusammenhang nicht, war es einmalig oder gab es ähnliches schon vorher einmal).

Ich würde die Schauspieler in zwei Gruppen einteilen, naiv, gedanken- und empathielos bzw. Beziehung zu Querdenkern und bewusst eskalierend. Ich würde zumindest die 2. Gruppe nicht als Werbeträger für mein Unternehmen haben wollen und die Ersteren vorerst auch nicht. (Für mich sind die meisten tatsächlich erstmal unten durch und keine Sympathieträger mehr, wenn es der ersten Gruppe wirklich nicht klar war, dann leben sie zu abgehoben in einer Blase.)

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 5. Mai 2021 21:38

[Zitat von Kris24](#)

Nur für unkonventionelle Meinung halte ich es daher nicht.

ich schrieb ja auch "dumm". 😊

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 5. Mai 2021 21:41

Art5GG

(1) Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten. Die Pressefreiheit und die Freiheit der Berichterstattung durch Rundfunk und Film werden gewährleistet. Eine

Zensur findet nicht statt.

(2) Diese Rechte finden ihre Schranken in den Vorschriften der allgemeinen Gesetze, den gesetzlichen Bestimmungen zum Schutze der Jugend und in dem Recht der persönlichen Ehre.

(3) Kunst und Wissenschaft, Forschung und Lehre sind frei. Die Freiheit der Lehre entbindet nicht von der Treue zur Verfassung.

Ansonsten schrieb es CDL, ohne Konkretisierung, was du unter "unkonventionell" und unter "berufliche Folge" verstehst, nicht zu beantworten.

Wenn ich einen Schüler unkonventionell beschimpfe, hat das hoffentlich berufliche Folgen. Wenn ich unkonventionelle Krawatten mag und das kundtue, hat es keine. Die Grenzen sind doch recht klar.

Beitrag von „alpha“ vom 5. Mai 2021 21:48

Die "so schlimmen" Videos der Schauspieler finde ich ausgezeichnet, insbesondere den Beitrag von Liefers. Er hat es nach meiner Meinung genau auf den Punkt gebracht.

Schockiert war ich, als ein Shitstorm losbrach. Als dann noch Böhmermann, der in einem eigenen "künstlerischem Beitrag" Erdogan (der Typ ist ein Problem) ein "besonderes" Verhältnis zu Ziegen nachsagte, sich über die Schauspieler aufregte, wurde es grotesk und vor allem scheinheilig.

Es spielt keine Rolle, ob man die Aussagen von dem einen oder anderen mag oder auch nicht. Solange es keine strafrechtlich bedenklichen Aussagen sind, muss man sie tolerieren. Gleichgültig, ob sie einem passen oder nicht.

Wenn jemand, auf Grund privater Äußerungen, die wie gesagt nicht unter das Strafrecht fallen, sogar Nachteile in seinem Beruf bekommt, hört bei mir das Verständnis auf.

Die Aussage von Lehmann ist sehr grenzwertig (wenn es so war, wie gemeldet). Ob dies einen Rauschmiss rechtfertigt, kann ich nicht einschätzen. Ein Entschuldigung hätte wohl auch gereicht, da (wie gemeldet) das N-Wort nicht gefallen ist.

Ich habe den Eindruck, dass es einige Leute gibt, deren Hauptbeschäftigung darin liegt, ständig nach neuen Gründen zu suchen, irgendjemandem ans Bein zu pinkeln. Bei Problemen vernünftig reden und mitunter auch mal eine dumme Aussage einfach überhören, ist in der gegenwärtigen angespannten Lage ganz gut.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 5. Mai 2021 21:49

Das Beispiel mit dem Vegetarier und MC Donalds fand ich ganz gut, auch wenn ich nicht weiß, ob das bereits kontrovers genug ist.

Ansonsten vlt. Beispiele, die in letzter Zeit so in den Medien waren:

- Trump & Sperrung seiner Accounts auf manchen social media Seiten
- ein Priesteranwärter wurde gefeuert, weil er ein Bild mit einem Prince Charming-Kandidaten online stellte
- die "Alles dicht machen"-Aktion
- Promis unter Palmen: Ein Kandidat äußerte sich homophob gegenüber einem anderen Kandidaten. Der Vertrag mit dem ersteren Kandidaten wurde dann aufgehoben und die Episode verschwand auf Videoplattformen.

Im Grunde gibt es ja tausende Themen, die kontrovers diskutiert werden bei uns in der Gesellschaft (Gendern, Coronapolitik, Migration, Russland, Fleischkonsum, LGBT, katholische Kirche, Drogenpolitik,...). Mir fällt jetzt akut kein Beispiel aus dem Schulalltag ein, aber hier kann es sicher auch vorkommen, dass ein Kollege mal eine unkonventionelle Position vertritt. Darüber hinwegschauen, auf Konfrontation gehen oder gar canceln?

@samu: Du, ich bin mir da nicht sicher, ob die Grenzen so eindeutig klar sind. [Hier](#) habe ich ein gutes Beispiel, wo man bei Kimmel kurz die Angst spürt, wegen eines möglicherweise falschen Ausdrucks gecancelt zu werden. Es löst sich zum Glück am Ende alles positiv auf. Das kann grundsätzlich auch im Lehrerberuf passieren.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 5. Mai 2021 21:58

Für deine Umfrage solltest du dich für ein Beispiel und eine konkrete Folge entscheiden. Dann kann man das auswerten. Sonst nicht.

Beitrag von „Kris24“ vom 5. Mai 2021 22:00

Zitat von kleiner gruener frosch

ich schrieb ja auch "dumm". 😊

Dumm (oder freundlicher ausgedrückt naiv) halte ich nur die erste Gruppe (und die hat schnell die Videos gelöscht) . Einige haben es bewusst gemacht (es wurden an die Kollegen "Ideen" aus der Querdenkerszene weiter gegeben (es gab auch einige Schauspieler, die sich genau aus diesem Grunde dagegen entschieden haben und es bekannt gemacht haben)) , bei manchen ist es noch nicht bekannt. Kurz, harmlos war diese Aktion nicht (und deshalb ist dumm für mich zu verharmlosend, es war dafür zu intensiv vorbereitet).

Dumm ist zu oft die Ausrede von Rechtsextremen, man provoziert und rudert bei zuviel Gegenwehr zurück (Extrembeispiel, vor kurzem hat ja ein Ehemann einer AFD-Spitze ein Aufruf für Merkels Ermordung löschen mit weiterleiten an Parteifreunde verwechselt.)

Zurück zu Berufsverbot. Da bin ich auch (im Normalfall) dagegen. Aber ich muss auch niemanden als Berater oder Schauspieler für meinen Film anstellen. Auch für mich gilt Meinungsfreiheit. Und wer herausfordert, muss Kritik einstecken können. Die Schauspieler landen für ihre Aktion ja nicht im Gefängnis.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 5. Mai 2021 22:01

Zitat von samu

Für deine Umfrage solltest du dich für ein Beispiel und eine konkrete Folge entscheiden. Dann kann man das auswerten. Sonst nicht.

Guter Einwand - hättest du ein kontroverses Beispiel? Ich wollte es eigentlich bewusst offen halten. Spontan fallen mir die Coronademonstranten ein.

Beitrag von „silja“ vom 5. Mai 2021 22:06

Zitat von Lindbergh

@samu: Du, ich bin mir da nicht sicher, ob die Grenzen so eindeutig klar sind. [Hier](#) habe ich ein gutes Beispiel, wo man bei Kimmel kurz die Angst spürt, wegen eines möglicherweise falschen Ausdrucks gecancelt zu werden. Es löst sich zum Glück am Ende alles positiv auf. Das kann grundsätzlich auch im Lehrerberuf passieren.

Nein, weder spüre ich da Angst, noch habe ich die Befürchtung, dass da irgendwelche Konsequenzen auf Lehrkräfte zukommen würden. Ich empfinde es eher als ein schlechtes Beispiel.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 5. Mai 2021 22:14

[Zitat von Lindbergh](#)

Guter Einwand - hättest du ein kontroverses Beispiel? Ich wollte es eigentlich bewusst offen halten. Spontan fallen mir die Coronademonstranten ein.

Nee, weil ich ja keine Sorge habe, nichts mehr sagen zu dürfen.

Im Videoausschnitt geht's übrigens um Comedy, da darf man lachen und niemand hat Angst



Beitrag von „silja“ vom 5. Mai 2021 22:15

[Zitat von Lindbergh](#)

Guter Einwand - hättest du ein kontroverses Beispiel? Ich wollte es eigentlich bewusst offen halten. Spontan fallen mir die Coronademonstranten ein.

Ah, jetzt kommen wir der Sache näher. Coronademonstranten hatten also eine „unkonventionelle Meinung“ und daher berufliche Folgen?

Lag es an der Meinung oder an der Umsetzung der Meinung? Welche Folgen gab es warum? Weil sie der Meinung waren, Masken sind blöd, oder weil sie keine Masken trugen?

Beitrag von „Frechdachs“ vom 5. Mai 2021 22:43

Meiner Meinung nach sind Masken lästig und ich werde feiern, wenn ich keine mehr brauche. In manchen Situationen sind sie halt nötig und deshalb trage ich sie momentan.

Ich habe keine Angst, diese und andere Meinungen zu äußern.

Ich wage eine weitere Meinungsäußerung:

Menschen sind verschieden. Das ist auch gut so, sonst wäre es langweilig. Zum Beispiel, wenn jeder dieselbe Haarfarbe und Frisur hätte. Aber jeder Mensch ist gleich viel wert, sollte die gleichen Rechte und Möglichkeiten haben, aber auch dieselben Pflichten.

Habe immer noch keine Angst, meine Meinung zu äußern.

Beitrag von „alpha“ vom 5. Mai 2021 23:16

Zitat von Frechdachs

Meiner Meinung nach sind Masken lästig und ich werde feiern, wenn ich keine mehr brauche.

Stimmt. Ich gehe noch weiter. Die Dinger sind extrem belastend. Ich trage sie nur, wenn ich an bestimmten Stellen unter Androhung eine drakonischen Strafe gezwungen werde.

Alle Dinge mit Maskenzwang, bei denen ich meine Anwesenheit selbst entscheiden kann, ignoriere ich.

Unser Tierpark verlangt im Freien eine Maske. Das bedeutet, ich gehe nicht hin. In Museen und andere Sehenswürdigkeiten werde ich so lange keinen Fuß setzen, wie dort Maske vorgeschrieben ist. Einkaufen von anderen Sachen als Lebensmitteln mit Maske ? Fällt weg. Es gibt das Internet.

Am Montag bekomme ich meine 2. Impfung. 14 Tage später bekomme ich (wie es aussieht) ein paar wenige Grundrechte zurück.

Ich sollte mich freuen, mache ich aber nicht.

Ich finde die "großzügig" gewährten Grundrechte eine Frechheit. Erstens ist es denjenigen gegenüber unfair, die sich noch gar nicht impfen lassen dürfen. Und zweitens verstehe ich nicht

(wenn ich nicht mehr erkranken kann und auch keinen mehr anstecken kann) wieso ich dann weiterhin mit Maske in der Schule herumlaufen muss.

Fallen meine Aussagen unter Meinungsfreiheit ? Sicher.

Ob diese Meinungen von der Mehrheitsmeinung abweichen, wage ich sogar zu bezweifeln.

Vollständig Off Topic: Weiß jemand, ob die BUGA in Erfurt im Außengelände Maskenzwang hat ? Auf deren Internetseite bekommt man es nicht heraus. Ich möchte nämlich einen Tag (150 km) mal hinfahren.

Beitrag von „LehrerBW“ vom 5. Mai 2021 23:26

Hmmm....

Beitrag von „Kris24“ vom 5. Mai 2021 23:29

[Zitat von alpha](#)

Stimmt. Ich gehe noch weiter. Die Dinger sind extrem belastend. Ich trage sie nur, wenn ich an bestimmten Stellen unter Androhung eine drakonischen Strafe gezwungen werde.

Alle Dinge mit Maskenzwang, bei denen ich meine Anwesenheit selbst entscheiden kann, ignoriere ich.

Unser Tierpark verlangt im Freien eine Maske. Das bedeutet, ich gehe nicht hin. In Museen und andere Sehenswürdigkeiten werde ich so lange keinen Fuß setzen, wie dort Maske vorgeschrieben ist. Einkaufen von anderen Sachen als Lebensmitteln mit Maske ? Fällt weg. Es gibt das Internet.

Am Montag bekomme ich meine 2. Impfung. 14 Tage später bekomme ich (wie es aussieht) ein paar wenige Grundrechte zurück.

Ich sollte mich freuen, mache ich aber nicht.

Ich finde die "großzügig" gewährten Grundrechte eine Frechheit. Erstens ist es denjenigen gegenüber unfair, die sich noch gar nicht impfen lassen dürfen. Und zweitens verstehe ich nicht (wenn ich nicht mehr erkranken kann und auch keinen mehr anstecken kann) wieso ich dann weiterhin mit Maske in der Schule herumlaufen muss.

Fallen meine Aussagen unter Meinungsfreiheit ? Sicher.

Ob diese Meinungen von der Mehrheitsmeinung abweichen, wage ich sogar zu bezweifeln.

Vollständig Off Topic: Weiß jemand, ob die BUGA in Erfurt im Außengelände Maskenzwang hat ? Auf deren Internetseite bekommt man es nicht heraus. Ich möchte nämlich einen Tag (150 km) mal hinfahren.

Alles anzeigen

Wie kommst du darauf, dass geimpfte nicht mehr erkranken und andere nicht infizieren können? Der Impfstoff ist doch keine Plastikhülle, die keinen Virus durchlässt.

Unser Impfsystem ist nur besser vorbereitet, erkennt den Angreifer und kann ihn bekämpfen. Covid-19 kann sich also nicht ungestört ausbreiten und alle Organe nacheinander befallen. Dadurch wird die Intensivstation vermieden, aber keine Infektion (es sind aber weniger Viren und damit ist die Gefahr der Infektion anderer geringer, aber nach heutigem Wissen nicht Null. Und solange mein gegenüber nicht geimpft ist, ist er auch bei wenigen Viren ungeschützt. Allerdings hat sein Körper mehr Zeit, den Angreifer abzuwehren, wenn er nur wenige Viren erhält, der Virus muss sich ja erst vermehren, weil ich geimpft bin. Und Maske von beiden getragen reduziert die Virenmenge noch einmal.)

Beitrag von „gingergirl“ vom 5. Mai 2021 23:33

@alpha: steht schon auf deren Webseite, dass auf der BUGA eine Maske zu tragen ist.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 5. Mai 2021 23:37

[Zitat von samu](#)

Im Videoausschnitt geht's übrigens um Comedy, da darf man lachen und niemand hat Angst 🙄

Mmmm... Mich erinnerte das an die Sache mit Joanne K Rowling und ihrer Position zu dem Buchstaben T in LGBT. Da ging es auch hoch her.

Beitrag von „Herr Rau“ vom 6. Mai 2021 06:50

[Zitat von alpha](#)

Schockiert war ich, als ein Shitstorm losbrach.

Laut Urheber war der beabsichtigt. Der war also nicht schockiert. Ich auch nicht.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 6. Mai 2021 07:02

Habt ihr die Videos gesehen?

Beitrag von „Bolzbold“ vom 6. Mai 2021 07:11

Schauen wir jeden Tag bei Facebook und Co. vorbei. Dort sehen wir die Auswüchse einer verabsolutierten Meinungsfreiheit, die Abs. 2 des oben zitierten Grundrechtsartikels geflissentlich ignoriert.

Der Begriff unkonventionell ist völlig falsch gewählt, wenn er ein Deckmantel für Rassismus, Antisemitismus, Misogynie oder ähnliches ist. Ansonsten findet die freie Meinungsäußerung auch ihre Grenzen im Beamtenrecht bzw. dem Dienstrecht. Wir dürfen eben nicht immer alles sagen. Insofern kann es - und darf es auch rechtlich betrachtet - Konsequenzen haben.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 6. Mai 2021 08:31

Wenn Cancel Culture bedeutet, dass man strukturell diskriminierte und benachteiligte Personengruppen nicht mehr nennen darf, wie man es will und "es immer schon gemacht hat", dann feiere ich sie. Ich liebe dich, Cancel Culture. Mögest du mich auch erinnern, keine Fehler zu machen und solltest du jemals das Bedürfnis verspüren, meine Wörter zu canceln, weil ich etwas Dummes sage, oder die Zeiten sich ändern, die Gesellschaft schlauer geworden ist und ich habe es nicht gemerkt (was ich nicht hoffe, schließlich will jede*r von uns ein fortschrittlicher Mensch sein): CANCEL !

Ich habe keine Angst, etwas nicht mehr sagen zu dürfen. Weil ich hoffe, dass ich das, was einige "nicht mehr sagen dürfen", nie gesagt habe, und wenn doch: dann möchte ich es spüren. Mit aller Härte der Cancel Culture, was niemals auch nur annähernd so weh tun kann, wie irgendwelche dumme WÖRTER zu Menschen in strukturell diskriminierten Positionen.

Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 6. Mai 2021 08:32

Vor allem verwechseln viele Meinungsfreiheit mit Handlungsfreiheit. Weil man anderer Meinung ist als z.B. Politiker oder Virologen oder wer auch immer, kann man nicht einfach Regeln, Verordnungen und Gesetze übergehen. Damit macht man sich selbst unglaubwürdig.

[Zitat von Bolzbold](#)

Dort sehen wir die Auswüchse einer verabsolutierten Meinungsfreiheit,

Die liegen dann leider oft auch darin, nur die eigene Meinung als absolut einzige und richtige anzusehen und alle, die anderer Meinung sind, zu degradieren (fiktives Beispiel: *Wie kann man nur so minderbemittelt sein und blind der Regierung folgen?*).

Beitrag von „O. Meier“ vom 6. Mai 2021 08:56

Liebe @Lindbergh,

ich habe dir ein „Danke“ gegeben für dein Eingangsposting. Danke für die Ehrlichkeit. Trotz aller Verklausurierung und Begriffsverdreherei (oder gerade deswegen) bist du das nämlich

gewesen.

Beitrag von „brasstalavista“ vom 6. Mai 2021 09:31

[Zitat von kleiner gruener frosch](#)

Leute die dann sagen "Man sollte den Tatort aus Münster boykottieren" übertreiben da vielleicht ein wenig.

Dieses Thema behandle ich im Musikunterricht - besonders in der SekII - immer wieder: Wo hat der Einzelne seine Schmerzgrenze in Bezug auf Trennung von künstlerischem Werk und Ansichten/Taten eines Künstler? Das geht von "die Person hinter dem Kunstwerk ist völlig irrelevant" bis zu "Werke von jemandem, der xy gesagt/getan hat, kann ich nicht mehr hören/sehen".

Im oben genannten Fall "Liefers" dreht er selbst in seinem Sinn an dieser Schraube; er hat nach der Ausstrahlung des Tatorts getweetet:

"Großen Dank an alle, die uns die Treue halten, durch dick und dünn mit uns gehen und nicht im Münsteraner Regen stehen lassen! Danke für dieses eindrucksvolle Statement an 14,22 Mio. Zuschauer!"

Ich finde das vereinnahmend: Wenn er sich bedanken will, dass "sein" Tatort nicht boykottiert wurde, soll er genau das machen: "Großen Dank an alle, die den Münsteraner Tatort nicht boykottiert haben", oder so ähnlich. Durch die Überhöhung des Tatort-Schauens als "eindrucksvolles Statement" suggeriert er aber, dass er persönlich und eventuell auch seine Ansichten unterstützt werden durch das Anschauen der Sendung. Es war - nimmt man seinen Tweet wörtlich - aus seiner Sicht also nicht möglich, den Tatort einfach nur als Tatort zu schauen; allein durch das Zuschauen hat man ein "eindrucksvolles Statement" gesetzt. Und zwar unterstützend für Liefers. Ich finde das höchst problematisch, wie Liefers da vorgeht.

Ein Twitter-User hat geantwortet: "Es ist also ein Angriff auf die Kunst- und Meinungsfreiheit einen Tatort nicht zu gucken, aber politische Unterstützung ihn zu gucken. Wieder was gelernt."

Beitrag von „Lindbergh“ vom 6. Mai 2021 09:59

Guter Punkt, [brasstalavista](#). Letztens kam in meinem anderen Forum auch die Frage auf: Wie reagiert man in Bezug auf ein künstlerisches Werk, wenn Jahre oder Jahrzehnte später herauskommt, dass der Künstler nach gesellschaftlichen Standards unmoralisch oder gar ungesetzlich handelte?

Beispiel: Lady Gaga nahm 2013 ein Lied mit R. Kelly auf. Nach dem Skandal um sexuellen Missbrauch wurde das Lied 2019 von Streamingplattformen sowie neuer Pressungen von CDs und Vinylplatten entfernt.

Beitrag von „CDL“ vom 6. Mai 2021 10:56

Zitat von Lindbergh

Guter Punkt, [brasstalavista](#). Letztens kam in meinem anderen Forum auch die Frage auf: Wie reagiert man in Bezug auf ein künstlerisches Werk, wenn Jahre oder Jahrzehnte später herauskommt, dass der Künstler nach gesellschaftlichen Standards unmoralisch oder gar ungesetzlich handelte?

Beispiel: Lady Gaga nahm 2013 ein Lied mit R. Kelly auf. Nach dem Skandal um sexuellen Missbrauch wurde das Lied 2019 von Streamingplattformen sowie neuer Pressungen von CDs und Vinylplatten entfernt.

Und was möchtest du uns mit dem Beispiel sagen? Findest du es richtig, dass das Lied entfernt wurde und in der Folge ein pädosexueller Straftäter damit kein Einkommen mehr generieren kann? Hältst du das für falsch, weil das Lied nichts dafür kann/ vielleicht gut ist/ R.Kelly eine zweite Chance verdient/ man auch solche sexuellen Orientierungen als "unkonventionelle Meinungen" tolerieren soll/ usw. ?

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 6. Mai 2021 11:07

Danke, brasstalavista,

das hatte ich so weiter nicht verfolgt. Ich hatte bisher nur mitbekommen, dass Liefers sein Video und die Sache allgemein verteidigt. (Mit wenig Erfolg, glaube ich.)

Ich folge ihm zwar meines Wissens bei twitter - aber auf twitter war ich schon seit Monaten nicht mehr drauf.

kl. gr. frosch

Beitrag von „DeadPoet“ vom 6. Mai 2021 11:25

Ich verstehe immer die Diskussion nicht so ganz. Natürlich hat jeder (auch der Lehmann) das Recht, seine Meinung zu äußern. Und andere wiederum haben das Recht, auf diese Meinung zu reagieren. Meinungsfreiheit heißt ja nun nicht, dass ich jeden Müll unwidersprochen und ohne Konsequenzen in die Welt posaunen kann.

So ... und jetzt zum Arbeitgeber: Wenn eine Meinungsäußerung (wobei ich es mir noch einfacher machen könnte und sagen könnte "Rassismus ist keine Meinung"), eines Beschäftigten (und da spielt die Bekanntheit, die Reichweite des Beschäftigten u.U. eine Rolle, ebenso wie das gewählte Mittel der Äußerung - am Stammtisch unter sechs Augen oder auf Facebook) dem Betrieb schaden kann, wenn sie den Grundwerten des Betriebs widerspricht ... dann sollte es möglich sein, sich von dem Beschäftigten zu trennen, denn das hat auch etwas mit Freiheit zu tun.

Wie pflegte mein Lieblingsonkel zu sagen: "Sag Deine Meinung, sei Dir bewusst, dass andere darauf reagieren werden, leb mit den Konsequenzen, aber heul nicht rum!"

Beitrag von „brasstalavista“ vom 6. Mai 2021 11:29

...ich habe mich eben noch etwas länger durch die Antworten auf den Tweet von Liefers gelesen, da wird sehr angemessen dagegehalten.

Es ist aber auch krass: Der Künstler selbst (Liefers) lädt sein Werk politisch auf, indem er es zu einem Statement macht, das Werk anzusehen. Mich zwingt er so dazu, ihn nicht mehr zu sehen.

Und ganz nebenbei: Was wohl Axel Prahl und Christine Urspruch davon halten, in dem "uns" enthalten zu sein? Oder ist mit dem "uns" die Gruppe der Schauspieler der Videoaktion gemeint? Oder spricht Liefers/Börne - ganz im Sinne von einer Verschmelzung von Schauspieler und Rolle - von sich jetzt im Pluralis majestatis?

So oder so: Wer sich derart laut und omnipräsent in haarsträubende Widersprüche verstrickt, kann nicht die hellste Kerze im Leuchter sein... Hat er nicht auch behauptet, seit Monaten gar keine Nachrichten mehr verfolgt zu haben? 🤔

Beitrag von „brasstalavista“ vom 6. Mai 2021 12:19

[Zitat von samu](#)

Habt ihr die Videos gesehen?

...nicht alle, aber zu viele davon. Musste mich krank melden wegen...

für Diagnose hier klicken!

<https://www.youtube.com/watch?v=kwgZYsNMHIQ>

Beitrag von „Berufsschule“ vom 6. Mai 2021 12:26

[Zitat von Lindbergh](#)

Mmmm... Mich erinnerte das an die Sache mit Joanne K Rowling und ihrer Position zu dem Buchstaben T in LGBT. Da ging es auch hoch her.

Natürlich ging es da hoch her. J.K. Rowling hat gemeint, dass alle Transfrauen eigentlich nur Männer sind, die sich als Frauen anziehen möchten, um Zugang zu Orten zu bekommen, wo nur Frauen hindürften (z.B. Toilette), um diese dort zu vergewaltigen. Das ist extrem daneben und nicht nur bezogen auf das T in LGBTQI+, sondern auch ggü. allen Männern.

Beitrag von „O. Meier“ vom 6. Mai 2021 12:41

Ich habe keine Lust, mich großartig an diesem Thread zu beteiligen. Muss man den Rassistinnen, Verschwörungs- und Esoterik-Spinnerinnen durch Antworten auf ihren Blödsinn immer ein Forum bieten? Am Ende muss man ja immer etwas durchdachtes vielleicht sogar intelligentes schreiben, um auf den Mist zu antworten. Man braucht ja erst mal 17 Seiten, um die ganzen (bewusst) falsch verwendeten Begriffe klarzustellen.

Oder kann man sich das sparen, weil jedem klar ist, welches Geistes Kind jemand ist, der Rassismus als „unkonventionelle Meinung“ gesellschaftsfähig machen will. Aber das muss man doch gar nicht. Leider ist Rassismus in dieser Gesellschaft gar nicht so unkonventionell. Wenn Herr Lehman die Ausnahme wäre, wäre einiges im Lot.

Mein Vorschlag wäre, den Cancel-Culture-„Kritikerinnen“ mal einen Anlass zu geben und diesen Thread zu löschen. Immerhin ist dieses Forum öffentlich einsehbar.

Bis dahin hier noch ein Lesetipp:

<https://www.tagesspiegel.de/kultur/wer-ste...u/27140704.html>

Beitrag von „Bolzbold“ vom 6. Mai 2021 13:03

Ich stimme O.Meier hier zu.

Die Kommentare bei einer bekannten Tageszeitung aus der Region zum Artikel über Herrn Lehmann zeigen auch, dass sich hier ein pervertiertes Unrechtsempfinden entwickelt hat nach dem Motto: "Wenn der andere sich mal nicht so anstellen würde - mein Verhalten ist doch halb so wild."

Dies bemerke ich zunehmend bei rassistischen Äußerungen oder solchen, die so empfunden werden können. Soll sich der Schwarze eben mal nicht so anstellen - dann hätte Herr Lehmann jetzt kein Problem.

Das lässt sich leider auch auf viele andere Bereiche unseres Lebens übertragen - der Straßenverkehr ist nur ein jedem bekanntes Beispiel dafür.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 6. Mai 2021 14:14

Ich kann mir irgendwie nicht vorstellen, dass du das wirklich alles nicht verstehst, Lindbergh. Unterschiede zwischen Meinung und Rassismus, zwischen Komik und sexueller Diskriminierung, Schimpfworten und anderen Formen verbaler Gewalt.

Beitrag von „Valerianus“ vom 6. Mai 2021 14:46

Ich hab den Thread nicht komplett gelesen (mache ich vielleicht später), aber das Hauptproblem ist doch das folgende:

Meinungsfreiheit ist ein Grundrecht gegenüber dem Staat. Der Staat darf mich nicht anders behandeln, weil ich eine "unkonventionelle Meinung" habe. Meinungsfreiheit ist kein Recht gegenüber meinem Arbeitgeber oder anderen Menschen. Wenn ich da eine "unkonventionelle Meinung" äußere, dann kann und wird das natürlich Konsequenzen haben.

Dann gibt es noch ein ganz kleines Problem, aber da habe ich meinen Zweifel, dass du das als Problem begreifen wirst: Rassismus ist, gerade in Deutschland keine "unkonventionelle Meinung". Wir haben da eine Geschichte aus dem letzten Jahrhundert mit und wenn ich mir die Wahlerfolge der AfD so angucke, dann halten das so um die 10% der wahlberechtigten Menschen in Deutschland für gar nicht so unkonventionell, dass man doch Quotenschwarzer wohl noch sagen dürfe. Unkonventionell wäre eher sowas wie Gegenwartskunst, die ich ansprechend und ästhetisch finde, aber das ist dann ein anderes Thema. 😊

Beitrag von „Berufsschule“ vom 6. Mai 2021 15:00

[Zitat von Lindbergh](#)

- Promis unter Palmen: Ein Kandidat äußerte sich homophob gegenüber einem anderen Kandidaten. Der Vertrag mit dem ersteren Kandidaten wurde dann aufgehoben und die Episode verschwand auf Videoplattformen.

Offen zu sagen, dass es:

- eklig ist, wenn sich zwei Männer küssen

- Männer Frauen f**** müssen
- Schwulsein scheiße ist

ist nicht nur einfach "nur" eine "Äußerung", sondern beleidigend und Beleidigung ist strafbar

Beitrag von „Valerianus“ vom 6. Mai 2021 15:08

Das mit der Strafbarkeit ist dann wieder so eine Sache. Die Äußerungen die du gerade zitiert hast sind sicherlich widerlich und beleidigend, aber keine justiziable Beleidigung. Das ist wieder der Punkt zwischen "wo soll der Staat eingreifen" und "wo bekomme ich negatives Feedback von meinen Mitmenschen"...

Beitrag von „Berufsschule“ vom 6. Mai 2021 15:29

Natürlich ist das eine Beleidigung. Ich kann nicht einfach Jemanden als scheiße und eklig bezeichnen, besonders wenn das auch noch aufgenommen wird und beweisbar ist.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 6. Mai 2021 15:33

[Zitat von Berufsschule93](#)

- Männer Frauen f**** müssen

...dem entsprechend minderbemittelten Steckdosenbefruchter, der so etwas in meiner Gegenwart äußern würde, würde ich dann mal detailliert erklären, dass es dazu einerseits Männer bräuchte, und nicht Möchtegernhalbprimaten, die sich irrtümlich für Menschen halten, und andererseits die Frauen überhaupt wollen müssen...

...echt, und sowas gilt als "Promi"?

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 6. Mai 2021 15:37

Was ist daran verwirrend?

Ich sehe keine Beleidung darin es eklig zu finden, wenn zwei Männer sich küssen. Wo ziehst du da die Grenze? Ich finde das Küssen von so einigen Menschen eklig, egal ob mm, mw, ww (oder was auch immer es heutzutage noch gibt).

Beitrag von „Berufsschule“ vom 6. Mai 2021 15:40

[Zitat von state_of_Trance](#)

Was ist daran verwirrend?

Ich sehe keine Beleidung darin es eklig zu finden, wenn zwei Männer sich küssen. Wo ziehst du da die Grenze? Ich finde das Küssen von so einigen Menschen eklig, egal ob mm, mw, ww (oder was auch immer es heutzutage noch gibt).

Ich mach dir ein Beispiel:

"Ich finde es eklig, wenn Leute sich in der Öffentlichkeit küssen."

"Ich finde es eklig, wenn sich zwei Männer küssen."

Zwischen diesen beiden Aussagen, steckt schon ein gewaltiger Unterschied und der sollte dir, als auch homosexueller Mann, eigentlich bewusst sein.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 6. Mai 2021 15:41

Ich habe nicht gesagt, dass ich es **generell** eklig finde, wenn Leute sich in der Öffentlichkeit küssen.

Bei einigen aber schon, das ist aber unabhängig vom Geschlecht 😊

Beitrag von „Berufsschule“ vom 6. Mai 2021 15:43

Ich habe auch nur ein Beispiel gemacht, aber wenn du die Erklärung oben schon nicht verstehst und verwirrend findest, steige ich aus

Beitrag von „Lindbergh“ vom 6. Mai 2021 16:02

[Miss Jones](#) : Der Typ ist nicht der größte Sympathieträger, aber gut, gibt es sicher genug von in dieser Welt. Es gab ja seitens der Zuschauer die Kritik, dass die Szene überhaupt gezeigt wurde. Ich fand es gerade gut, um eben einerseits zu zeigen, dass es auch im aufgeklärten Deutschland durchaus noch Leute gibt, die derartige Positionen vertreten, und andererseits aufzuzeigen, wie damit umgegangen wird - es gab nämlich einige Kandidaten, die sich auf die Seite des homosexuellen Wettbewerbers stellten.

Wie in meinem ersten Beitrag hier erkennbar, ich finde, dass gerade in solchen Situationen, in denen verschiedene Sichtweisen aufeinander prallen, es wichtig ist, nicht einfach nur eine Person zu canceln, da das nur noch stärker verhärtete Fronten erzeugt, sondern das gemeinsame Gespräch zu suchen. Kommen wir auf keinen grünen Zweig, werde ich weder ihm meine Ansichten aufzwingen, noch ihm etwas Böses wünschen, sondern für mich die Konsequenz ziehen, *entweder* darüber hinwegzusehen *oder* den zukünftigen Kontakt auf ein Minimum zu beschränken.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 6. Mai 2021 16:03

[Zitat von state of Trance](#)

Was ist daran verwirrend?

Ich sehe keine Beleidigung darin es eklig zu finden, wenn zwei Männer sich küssen. Wo ziehst du da die Grenze? Ich finde das Küssen von so einigen Menschen eklig, egal ob mm, mw, ww (oder was auch immer es heutzutage noch gibt).

Der Unterschied liegt darin, ob man das Küssen in der Öffentlichkeit als eklig bezeichnet (Pech für den Angeekelten) oder das Küssen bestimmter Bevölkerungsgruppen (Diskriminierung der jeweils Gemeinten).

Beitrag von „Lindbergh“ vom 6. Mai 2021 16:09

@samu: Man muss sich doch nicht rechtfertigen, etwas eklig zu finden. Was ich eklig finde, findest du wiederum normal oder sogar gut, genauso wie anders herum. Es gibt natürlich allgemeine gesellschaftliche Normen, nach denen es legitim ist, angeekelt zu sein, aber ich finde, Ekel ist ein natürliches Empfinden, das jeder uneingeschränkt empfinden darf. Ob man das natürlich laut und breit jedermann mitteilen muss... Es ist sicher von Vorteil, sich zu überlegen, wem man in welcher Intensität negative Sinneswahrnehmungen mitteilt. Ich möchte sicher auch nicht hören, dass eine Handlung von mir "eklig" sei. Darf sie jemand als "eklig" empfinden? Ja mei, die Gedanken sind frei.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 6. Mai 2021 16:16

[Zitat von Lindbergh](#)

Kommen wir auf keinen grünen Zweig, werde ich weder ihm meine Ansichten aufzwingen, noch ihm etwas Böses wünschen, sondern für mich die Konsequenz ziehen, *entweder* darüber hinwegzusehen *oder* den zukünftigen Kontakt auf ein Minimum zu beschränken.

Das geht nicht mehr, wenn einer in der Öffentlichkeit Rassistisches von sich gegeben hat. Es wurde bereits ausgesprochen.

Hätte A zu B im Zwiegespräch gesagt "hast du die Stelle bekommen, weil sie einen Quotenschwarzen brauchten?" hätte B entscheiden können, wie er mit der Aussage umgeht. Er hätte A die Fresse polieren können, ihn ignorieren, oder Anzeige erstatten. Dass es auch hier nicht um Privatmeinung geht, sondern um das Einteilen von Menschen in Hautfarben ist hoffentlich klar. Aber trotzdem besteht hier noch kein Handlungsbedarf für z.B. den Arbeitgeber, der noch nichts von der Aussage wissen kann. Solange A aber in der Öffentlichkeit behauptet, der Arbeitgeber treffe rassistisch motivierte Entscheidungen tut der gut dran, A mit Arschtritt vor die Tür zu setzen, eine Signalwirkung ist hoffentlich gewollt.

Davon abgesehen ist es keine "Ansicht", wenn man unbegründet befürchtet, jemand handele rechtswidrig. Es ist eben eine unbegründete Befürchtung. In diesem Falle aber auf Kosten vom Arbeitgeber und Angestellten, dessen Qualifikation zudem infrage gestellt wird.

Beitrag von „Pyro“ vom 6. Mai 2021 16:18

Zitat von Lindbergh

Miss Jones : Der Typ ist nicht der größte Sympathieträger, aber gut, gibt es sicher genug von in dieser Welt. Es gab ja seitens der Zuschauer die Kritik, dass die Szene überhaupt gezeigt wurde. Ich fand es gerade gut, um eben einerseits zu zeigen, dass es auch im aufgeklärten Deutschland durchaus noch Leute gibt, die derartige Positionen vertreten, und andererseits aufzuzeigen, wie damit umgegangen wird - es gab nämlich einige Kandidaten, die sich auf die Seite des homosexuellen Wettbewerbers stellten.

Wie in meinem ersten Beitrag hier erkennbar, ich finde, dass gerade in solchen Situationen, in denen verschiedene Sichtweisen aufeinander prallen, es wichtig ist, nicht einfach nur eine Person zu canceln, da das nur noch stärker verhärtete Fronten erzeugt, sondern das gemeinsame Gespräch zu suchen. Kommen wir auf keinen grünen Zweig, werde ich weder ihm meine Ansichten aufzwingen, noch ihm etwas Böses wünschen, sondern für mich die Konsequenz ziehen, *entweder* darüber hinwegzusehen *oder* den zukünftigen Kontakt auf ein Minimum zu beschränken.

Wenn wir anfangen, Intoleranz zu tolerieren, dann führt das nicht zu mehr Toleranz, sondern zum Gegenteil: Die Toleranz verliert ihren Wert und wird sinnlos.

Google mal das Toleranz-Paradoxon von Karl Popper.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 6. Mai 2021 16:40

Zitat von Lindbergh

... ich finde, Ekel ist ein natürliches Empfinden, das jeder uneingeschränkt empfinden darf. Ob man das natürlich laut und breit jedermann mitteilen muss...

Eben, von irgendjemandes Gedanken war nie die Rede, das relativierst du schon wieder.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 6. Mai 2021 16:42

[Zitat von Pyro](#)

Google mal das Toleranz-Paradoxon von Karl Popper.

Danke, @Pyro , welches Buch von oder über Karl Popper würdest du zum Einstieg empfehlen?

Beitrag von „Veronica Mars“ vom 6. Mai 2021 18:07

[Zitat von Berufsschule93](#)

Offen zu sagen, dass es:

- eklig ist, wenn sich zwei Männer küssen
- Männer Frauen f**** müssen
- Schwulsein scheiße ist

ist nicht nur einfach "nur" eine "Äußerung", sondern beleidigend und Beleidigung ist strafbar

Wenn ich in Gegenwart eines Schwulen sage, dass ich sich küssende Männer eklig finde, dasnn ist das in meinen Augen ganz klar beleidigend. Genauso wie du es sagst.

Alle anderen Argumente, die hier als Antwort auf Berufsschule93 kamen finde ich schwieriger einzuordnen. Ich finde es legitim als Hetero einen Ekel zu empfinden, wenn ich gleichgeschlechtliche Knutschen müsste.

Aber nur zusehen? Was ist denn an Liebe eklig? Und wen es stört, der muss halt wegsehen. Es gibt kein Recht auf freie Aussicht.

Beitrag von „Valerianus“ vom 6. Mai 2021 18:10

[Zitat von Berufsschule93](#)

Natürlich ist das eine Beleidigung. Ich kann nicht einfach Jemanden als scheiße und eklig bezeichnen, besonders wenn das auch noch aufgenommen wird und beweisbar ist.

Das hast du gut erkannt. Ich kann nicht öffentlich (dir privat ins Gesicht, darf ich es natürlich straffrei sagen) sagen, dass ich dich eklig oder scheiße finde, aber ich kann problemlos straffrei öffentlich behaupten, dass ich Polizisten widerlich fände, dass Soldaten Mörder seien oder dass Lehrer allesamt faule Säcke seien, die man in eben einen solchen stecken sollte um diesen zu prügeln, denn es würde immer den Richtigen treffen.

Warum darf ich nun das eine nicht tun und ist strafbar und das andere darf ich straffrei machen? Kannst du es mit den Beispielen selbst rausfinden oder soll ich dir dazu genauere juristische Ausführungen verlinken?

Beitrag von „Miss Jones“ vom 6. Mai 2021 18:17

so ist es. eklig "finden" darfst du das - aber behalts für dich, und guck halt woanders hin.

Ein Beispiel, was die Niederlande tun, bei Leuten, die gern immigrieren wollen... die werden erst mal ins kino gesetzt.

da läuft dann ein Film mit Alltag in den Niederlanden. Alles drin, was da völlig normal ist. inklusive knutschender Homos, offener Prostitution, Gras, muslimische Singlefrauen die Karriere machen... was nicht alles... immer mit der Aussage: Das ist in den Niederlanden alles Alltag. Völlig legal. Wer das nicht tolerieren will, verhält sich illegal, und wird entsprechend belangt. Wenn sie damit ein Problem haben, sind die Niederlande für sie kein geeignetes Land, um dort zu leben.

Wäre keine schlechte Idee, sowas auch für Deutschland zu machen, oder?

Beitrag von „Berufsschule“ vom 6. Mai 2021 18:32

[Zitat von Valerianus](#)

Das hast du gut erkannt. Ich kann nicht öffentlich (dir privat ins Gesicht, darf ich es natürlich straffrei sagen) sagen, dass ich dich eklig oder scheiße finde, aber ich kann problemlos straffrei öffentlich behaupten, dass ich Polizisten widerlich fände, dass Soldaten Mörder seien oder dass Lehrer allesamt faule Säcke seien, die man in eben einen solchen stecken sollte um diesen zu prügeln, denn es würde immer den Richtigen treffen.

Warum darf ich nun das eine nicht tun und ist strafbar und das andere darf ich straffrei machen? Kannst du es mit den Beispielen selbst rausfinden oder soll ich dir dazu genauere juristische Ausführungen verlinken?

Verlink die juristischen Ausführungen

Beitrag von „Valerianus“ vom 6. Mai 2021 18:36

[Pressemitteilung Nr. 23/2015 vom 28. April 2015 \(BVerfG\)](#)

Beitrag von „Berufsschule“ vom 6. Mai 2021 19:14

Also, als erstes, der Sachverhalt in dem Urteil von dir [Valerianus](#)

- Verurteilte trägt Anstecker mit "F*** C***"
- Wird kontrolliert im öffentlichen Raum
- Die kontrollierenden Polizisten empfinden das als Beleidigung

Sachverhalt von der homophoben Beleidigung:

- Beleidiger und Beleidigter führen eine Unterhaltung
- Beleidiger weiß das der Beleidigte homosexuell ist und als Drag Queen arbeitet
- Beleidiger äußert, dass Schwulsein nicht normal ist und er es eklig findet, wenn sich zwei Männer küssen

- Beleidiger äußert danach folgendes: "Da stehe ich dazu - basta! Du kannst ein Travestiekünstler sein. Stehe ich drauf, finde ich geil, aber du musst Frauen f*****. Wenn ich sage, schwul sein ist scheiße, dann ist das so für mich."

Der Unterschied:

"b) Diesen Vorgaben wird das Urteil des Amtsgerichts nicht gerecht. Es fehlt an hinreichenden Feststellungen zu den Umständen, die die Beurteilung tragen könnten, dass sich die Äußerung auf eine hinreichend überschaubare und abgegrenzte Personengruppe bezieht. Nach den dargelegten Maßstäben reicht es nicht aus, dass die örtlichen Polizeikräfte eine Teilgruppe aller Polizisten und Polizistinnen sind. Vielmehr bedarf es einer personalisierenden Zuordnung, für die hier nichts ersichtlich ist. Es kann nicht angenommen werden, dass die dem Anstecker zu entnehmende Äußerung allein durch das Aufeinandertreffen der Beschwerdeführerin mit den kontrollierenden Polizeibeamten einen objektiv auf diese konkretisierten Aussagegehalt gewonnen hat. Der bloße Aufenthalt im öffentlichen Raum reicht nach den verfassungsrechtlichen Vorgaben zur Benennung der Umstände nicht aus, die eine aus dem Wortlaut einer Äußerung nicht erkennbare Konkretisierung bewirken."

"...Du kannst ein Travestiekünstler sein. ..." und "... aber du musst Frauen f*****" und die Gesprächssituation selbst signalisiert mMn eine personalisierende Zuordnung.

Generell konkretisiert in der Unterhaltung der Beleidiger seine Beleidigung und im Gegensatz zum Fall vom Urteil trägt er nicht nur eine Äußerung auf einen Sticker im öffentlichen Raum, sondern beleidigt verbal und aktiv gegen Katy Bähm und nicht nur generell gegen homosexuelle Männer.

Beitrag von „Kalle29“ vom 6. Mai 2021 19:16

Zitat von Valerianus

Meinungsfreiheit ist ein Grundrecht gegenüber dem Staat. Der Staat darf mich nicht anders behandeln, weil ich eine "unkonventionelle Meinung" habe. Meinungsfreiheit ist kein Recht gegenüber meinem Arbeitgeber oder anderen Menschen. Wenn ich da eine "unkonventionelle Meinung" äußere, dann kann und wird das natürlich Konsequenzen haben.

Ich möchte das noch mal zitieren, weil in der Gesellschaft ständig falsch der Begriff Meinungsfreiheit benutzt wird.

Wenn privat ein Bekannter oder Freund eine Meinung vertritt, die ich inakzeptabel finde, steht es mir frei, mit dem nichts mehr zu tun zu haben. Das macht jeder von uns so, und zwar ständig. Wenn sich irgendjemand öffentlich hinstellt und aus meiner Sicht geistigen Dünnpfiff, Rassismus, was diskriminierendes oder ähnliches raus tönt, darf jeder(!) den Umgang mit der Person aufkündigen. Nur weil ich das auf einmal im TV gemacht habe oder weil ich berühmt bin, schützt ihr das doch nicht vor Ablehnung.

Dinge, die aus meiner Sicht niemandem zustehen zu kritisieren: Alles, was man selbst nicht verändern kann. Beispiele

nicht veränderbar:

- Hautfarbe
- sexuelle Orientierung
- Behinderungen

veränderbar:

- politische Einstellung
- religiöse Einstellung
- Umgang mit Mitmenschen

Platt formuliert: Einen Schwulen zu kritisieren, weil er schwul ist, finde ich absolut daneben und steht niemandem zu. Einem AfD-Fan seine rechtsradikale Partei unter die Nase zu reiben und ihn danach zu meiden: absolut legitim! Einem katholischem Pfarrer sein veraltetes Weltbild seines Arbeitgebers unter die Nase reiben und ihn danach meiden: absolut legitim.

Nachtrag : Da es sich bei dem letzten Absatz um meine Meinung handelt, darf mich deswegen natürlich auch jeder ignorieren. Ich heul dann aber nicht rum, weil ich gecancelt werde!

Beitrag von „Valerianus“ vom 6. Mai 2021 20:29

@Berufsschule93: Nochmal, ich finde die Äußerungen daneben und falsch und würde mit einer solchen Person auch keinen Kontakt haben wollen, aber: Keine der Äußerungen ist direkt gegen die Person gerichtet. Das "nicht normal sein" dürfte als Meinungsäußerung genauso zulässig sein wie das "eklig finden von küssen", das "Frauen ficken" ist geschmacklos aber auch nicht beleidigend. Aus dem "schwul sein ist scheiße" könnte man was machen, aber selbst da wurde ja ersichtlich kein Personenbezug hergestellt. Ich kenne weder das Format, noch die konkrete

Sendung, vermute aber, dass es sich hier eher um ein schichtspezifisches Sprachproblem handelt, dass für den durchschnittlichen Akademiker sehr ungewohnt klingt.

Ich finde, aus grundsätzlichen Überlegungen, dass sich der Staat sowohl strafrechtlich, als auch regulatorisch aus Meinungsäußerungen heraushalten sollte. Wer dazu eine fundierte Basis haben will: John Stuart Mill - On liberty...ist etwas betagt, hat aber nicht das geringste an Aktualität verloren. Mill argumentiert, mit guten Gründen, auch gegen die privaten Konsequenzen einer moralisierenden Gesellschaft, aber da kann ich die andere Seite zu gut nachvollziehen. 😊

Beitrag von „Kalle29“ vom 6. Mai 2021 20:40

[Zitat von Valerianus](#)

Ich finde, aus grundsätzlichen Überlegungen, dass sich der Staat sowohl strafrechtlich, als auch regulatorisch aus Meinungsäußerungen heraushalten sollte.

Tut er in vielen Fällen ja auch - auch wenn irgendwelche Querdenker oder Rechte das anders sehen. Aus meiner Sicht hat der Staat dann regulatorisch einzugreifen, wenn es gegen die Menschenwürde einzelner Personen oder konkreter Gruppen geht. Hier habe ich für mich persönlich rechtliche Abgrenzungsschwierigkeiten. Ich finde, die Aussage "Soldaten sind Mörder" muss möglich sein. Eine rassistische Äußerung (die ich jetzt absichtlich ohne Beispiel lasse) muss es nicht. Ich hab leider nicht die Zeit, dein Buch zu lesen (und es hört sich Englisch an, brrr :-)). Ist Mill ein Verfechter der fast absoluten Meinungsfreiheit wie in den USA? Wie geht er damit um, dass Sprache die Realität verändert und grob rassistische oder diskriminierende Sprache die Gesellschaft durchaus in eine solche Richtung ändern kann? (Kann man das überhaupt in ein paar Sätzen zusammenfassen)

Beitrag von „MarieJ“ vom 6. Mai 2021 21:00

[Zitat von samu](#)

Danke, Pyro , welches Buch von oder über Karl Popper würdest du zum Einstieg empfehlen?

Das sogenannte Toleranzparadoxon („Muss die Toleranz die Intoleranz tolerieren?“) wird im Werk „Die offene Gesellschaft und ihre Feinde“ behandelt - ist sicher lesenswert.

Für den Anfang vielleicht besser „Alle Menschen sind Philosophen“. Auch „Alles Leben ist Problemlösen“ ist interessant.

Ich meine, man kann direkt Popper selbst lesen und nicht über Popper.

Beitrag von „Frappier“ vom 6. Mai 2021 21:34

[Zitat von Berufsschule93](#)

Natürlich ging es da hoch her. J.K. Rowling hat gemeint, dass alle Transfrauen eigentlich nur Männer sind, die sich als Frauen anziehen möchten, um Zugang zu Orten zu bekommen, wo nur Frauen hindürften (z.B. Toilette), um diese dort zu vergewaltigen. Das ist extrem daneben und nicht nur bezogen auf das T in LGBTQI+, sondern auch ggü. allen Männern.

Das hat sie so überhaupt nicht geschrieben. Da sind ihr auch einige Trans-Leute beigeprungen. Es geht in der ganzen Trans-Debatte im englischsprachigen Raum darum, dass Personen aus dieser sehr kleinen Gruppe ihr Geschlecht (so weit es eben geht) wechseln möchten und was die rechtliche Grundlage dafür bildet. In England war dafür die reine Selbstidentifikation zeitweilig eine akzeptierte Form, was eben zu Problemen führt(e). Da ging es vornehmlich gar nicht um die Transfrauen selbst, sondern dass wirklich jeder Mann das überall nutzen kann. Die Erklärung "Ich bin eine Frau" genügte, um sich Zugang zu allen geschlechtergetrennten Bereichen zu verschaffen. Ich muss ja wohl kaum darauf hinweisen, warum diese Geschlechtertrennung irgendwann einmal eingeführt wurde. Hier wurden verurteilte Sexualstraftäter unter dieser Prämisse in Frauengefängnisse geschickt - kein Witz! - und was sie dort mit ihren "weiblichen Penissen" getan haben, kann sich wohl jeder denken. Dass Feministinnen über so etwas nicht amüsiert sind, ist wenig verwunderlich.

Hier kollidieren klar wichtige, wenn nicht gar essentielle Rechte verschiedener Gruppen und es muss darüber diskutiert werden, wo man Kompromisse finden kann. Das ist natürlich bei so einer aufgeheizten Stimmung äußerst schwierig, wenn man sich gegenseitig mit Beleidigungen verunglimpft. Die Bereitschaft der Gegenseite direkt erst einmal nur böswillige Intentionen zu unterstellen ist sehr groß. Das Zitat oben ist in meinen Augen ein Prachtexemplar davon.

Eine reine Selbstidentifikation ist da in meinen Augen nicht möglich, da für uns "Normalos" die zweigeschlechtliche biologische Ordnung einfach eine bedeutsame Grundlage bildet, die man

nicht so ohne weiteres aufgeben kann.

Mittlerweile haben sich in zahlreichen Ländern LGB-Verbände in Abspaltung zum T und den ganzen anderen "Gendern" gegründet, weil hier zwei verschiedene Weltbilder zu Grunde liegen. Auch in der deutschen Queer-Szene hat es in den letzten Jahren ordentlich gerummst (Patsy L'Amour laLove - Beißreflexe, Till Randolf Amelung - Irrwege). Ich glaube als Normalbürger hat man überhaupt keine Vorstellung davon, was das für eine Szene ist, die in ihrer eigenen kleinen Welt lebt. Ich halte mich als schwuler Mann wirklich fern davon, weil es teilweise so lebensfremd ist. Ich bin im klassischen Verständnis schwul, weil ich als Mann auf andere Männer(körper) stehe. In der Trans-/Queerdenke wäre ich aber ein sich als Mann identifizierender Mensch, der auf andere Menschen steht, die sich als Mann identifizieren. Da ist man auch mal wie Judith Butler oder Heinrich Horwitz eine non-binäre Lesbe - also weder Mann noch Frau, aber dann doch Frau, die auf Frauen steht. Sorry, aber diese beiden Weltsichten gehen einfach nicht zusammen und zweitens ist in meinen Augen auch völlig absurd.

Ich kann auch nur warnen, sich mit der Rassismus-Keule ein paar einfache Likes abzuholen. Das Thema ist wahnsinnig komplex und ich beobachte immer mehr, wie sich die Critical Race Theory auch in unseren Diskurs einschleicht. Hier wird ein amerikanisches Modell importiert, das so gar nicht auf Deutschland passt. Mittlerweile sprechen sich ja auch unglaublich viele schwarze Intellektuelle und Größen wie u.a. Glenn Loury, John Mc Whorter, Jason Riley, Thomas Sowell, Coleman Hughes und Larry Elder dagegen aus. Macron und einige französische Intellektuelle haben ebenfalls davor gewarnt. Sich deren Positionen anzuhören, lohnt sich.

John McWhorter hat schon vor Jahren diese amerikanische Antirassismus-Bewegung als neue Religion bezeichnet und gute Argumente dafür angeführt (bei Unherd auf YT hat er neulich ein sehr gutes Interview dazu gegeben). Black Lives Matter haben ja auch weitere politische Ziele (Abschaffung von Polizei, Abschaffung des Kapitalismus, Abschaffung der Kernfamilie) und die beiden Gründerinnen bezeichnen sich selbst als "trained marxists".

Twitter ist wirklich eine Schlangengrube, auf die viel zu viel gehört wird, und so haben sich viele leider in ihren ideologischen Gräben eingebuddelt und versuchen, die Gegenseite möglichst schwach zu machen.

Beitrag von „BlackandGold“ vom 7. Mai 2021 00:02

[Zitat von Berufsschule93](#)

Verlink die juristischen Ausführungen

Ich kann leider nicht mit juristischen Ausführungen dienen, dafür aber mit folgendem Hinweis: Eine Beleidigung ist in erster Linie eine Ehrverletzung, die persönlich sein muss. Das deutsche Strafrecht tut sich mit dem Ehrbegriff durchaus schwer, insbesondere sind generalisierte "Ehrabschneidungen" im Sinne einer über das Invidium hinausgehenden Gruppenehre nicht in selbigem abgebildet. Zum Thema Ehre und Beleidigung empfehle ich die sehr lesenswerten Beiträge von Herrn Fischer: <https://www.zeit.de/gesellschaft/z...ischer-im-recht>

Insofern: Bei aller Ekligkeit solcher Aussagen sind sie nicht im Sinne des Strafrechts strafbar.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 7. Mai 2021 00:05

Bedeutet das wiederum, dass "Ich finde es eklig, dass sich Herr Müller und Frau Meier küssen." eine Beleidigung ist, "Ich finde es eklig, dass sich [Mitglied der Demographie eurer Wahl] und [Mitglied der Demographie eurer Wahl] küssen." jedoch nicht, da keine Ehrverletzung und keine persönliche Nähe?

Beitrag von „BlackandGold“ vom 7. Mai 2021 00:09

Zum allgemeinen Thema: Genauso wie man sich auf die Meinungsfreiheit berufen möchte, muss man akzeptieren, dass andere Menschen eine Meinung wahlweise entweder scheisse finden oder ihre eigene Freiheit dazu nutzen, einem nicht mehr zuzuhören. "Cancele" ich dann? Ja. Interessiert es mich, ob der Andere dann weint? Nein.

Um es konkret zu machen: Wer rassistische oder sexistische Äußerungen verbreitet, der hat bei mir persönlich Pech gehabt. Und wer sowas unterstützt, der auch. Da ist mir egal ob man "Rowling" heißt oder "Liefers".

Einzige Ausnahme: Wenn ich glaube, dass der andere die Tragweite seiner Aussage nicht überblicken kann.

Beitrag von „BlackandGold“ vom 7. Mai 2021 00:10

[Zitat von Lindbergh](#)

Bedeutet das wiederum, dass "Ich finde es eklig, dass sich Herr Müller und Frau Meier küssen." eine Beleidigung ist, "Ich finde es eklig, dass sich [Mitglied der Demographie eurer Wahl] und [Mitglied der Demographie eurer Wahl] küssen." jedoch nicht, da keine Ehrverletzung und keine persönliche Nähe?

Meines Verständnisses nach genau das. Ich bin allerdings kein Jurist.

Beitrag von „Berufsschule“ vom 7. Mai 2021 05:52

[Zitat von Valerianus](#)

Nochmal, ich finde die Äußerungen daneben und falsch und würde mit einer solchen Person auch keinen Kontakt haben wollen

Das glaube ich dir, auch bei noch einer Wiederholung, nicht.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 7. Mai 2021 07:25

Muss man eigentlich seine Meinung unbedingt überall kundtun - gerade wenn man antizipieren könnte, dass es zu entsprechenden Reaktionen kommen könnte?

Ich frage mich dann immer, was der Nutzen ist, wenn man sich hinstellt und postuliert, dass man es eklig findet, wenn sich zwei Männer küssen?

Warum muss man das unbedingt äußern?

Warum kann man diese Haltung nicht für sich behalten?

Ist es letztlich nicht pure Geltungssucht?

Beitrag von „Schokozwerg“ vom 7. Mai 2021 09:01

Zitat von Frapper

Das hat sie so überhaupt nicht geschrieben. Da sind ihr auch einige Trans-Leute beigesprungen. Es geht in der ganzen Trans-Debatte im englischsprachigen Raum darum, dass Personen aus dieser sehr kleinen Gruppe ihr Geschlecht (so weit es eben geht) wechseln möchten und was die rechtliche Grundlage dafür bildet. In England war dafür die reine Selbstidentifikation zeitweilig eine akzeptierte Form, was eben zu Problemen führt(e). Da ging es vornehmlich gar nicht um die Transfrauen selbst, sondern dass wirklich jeder Mann das überall nutzen kann. Die Erklärung "Ich bin eine Frau" genügte, um sich Zugang zu allen geschlechtergetrennten Bereichen zu verschaffen. Ich muss ja wohl kaum darauf hinweisen, warum diese Geschlechtertrennung irgendwann einmal eingeführt wurde. Hier wurden verurteilte Sexualstraftäter unter dieser Prämisse in Frauengefängnisse geschickt - kein Witz! - und was sie dort mit ihren "weiblichen Penissen" getan haben, kann sich wohl jeder denken. Dass Feministinnen über so etwas nicht amüsiert sind, ist wenig verwunderlich.

Hier kollidieren klar wichtige, wenn nicht gar essentielle Rechte verschiedener Gruppen und es muss darüber diskutiert werden, wo man Kompromisse finden kann. Das ist natürlich bei so einer aufgeheizten Stimmung äußerst schwierig, wenn man sich gegenseitig mit Beleidigungen verunglimpft. Die Bereitschaft der Gegenseite direkt erst einmal nur böswillige Intentionen zu unterstellen ist sehr groß. Das Zitat oben ist in meinen Augen ein Prachtexemplar davon.

Eine reine Selbstidentifikation ist da in meinen Augen nicht möglich, da für uns "Normalos" die zweigeschlechtliche biologische Ordnung einfach eine bedeutsame Grundlage bildet, die man nicht so ohne weiteres aufgeben kann.

Mittlerweile haben sich in zahlreichen Ländern LGB-Verbände in Abspaltung zum T und den ganzen anderen "Gendern" gegründet, weil hier zwei verschiedene Weltbilder zu Grunde liegen. Auch in der deutschen Queer-Szene hat es in den letzten Jahren ordentlich gerummst (Patsy L'Amour laLove - Beißreflexe, Till Randolph Amelung - Irrwege). Ich glaube als Normalbürger hat man überhaupt keine Vorstellung davon, was das für eine Szene ist, die in ihrer eigenen kleinen Welt lebt. Ich halte mich als schwuler Mann wirklich fern davon, weil es teilweise so lebensfremd ist. Ich bin im klassischen Verständnis schwul, weil ich als Mann auf andere Männer(körper) stehe. In der Trans-/Queerdenke wäre ich aber ein sich als Mann identifizierender Mensch, der auf andere Menschen steht, die sich als Mann identifizieren. Da ist man auch mal wie Judith Butler oder Heinrich Horwitz eine non-binäre Lesbe - also weder Mann noch Frau, aber dann doch Frau, die auf Frauen steht. Sorry, aber diese beiden Weltsichten gehen einfach nicht zusammen und zweitens ist in meinen Augen auch völlig absurd.

Ich kann auch nur warnen, sich mit der Rassismus-Keule ein paar einfache Likes abzuholen. Das Thema ist wahnsinnig komplex und ich beobachte immer mehr, wie sich die Critical Race Theory auch in unseren Diskurs einschleicht. Hier wird ein amerikanisches Modell importiert, das so gar nicht auf Deutschland passt. Mittlerweile sprechen sich ja auch unglaublich viele schwarze Intellektuelle und Größen wie u.a. Glenn Loury, John McWhorter, Jason Riley, Thomas Sowell, Coleman Hughes und Larry Elder dagegen aus. Macron und einige französische Intellektuelle haben ebenfalls davor gewarnt. Sich deren Positionen anzuhören, lohnt sich.

John McWhorter hat schon vor Jahren diese amerikanische Antirassismus-Bewegung als neue Religion bezeichnet und gute Argumente dafür angeführt (bei Unherd auf YT hat er neulich ein sehr gutes Interview dazu gegeben). Black Lives Matter haben ja auch weitere politische Ziele (Abschaffung von Polizei, Abschaffung des Kapitalismus, Abschaffung der Kernfamilie) und die beiden Gründerinnen bezeichnen sich selbst als "trained marxists".

Twitter ist wirklich eine Schlangengrube, auf die viel zu viel gehört wird, und so haben sich viele leider in ihren ideologischen Gräben eingebuddelt und versuchen, die Gegenseite möglichst schwach zu machen.

Alles anzeigen

Danke. Das war seit langem mal einer der wenigen differenzierten Einblicke eines "Insiders", der nicht den Eindruck erweckt a) nur nach positiver Aufmerksamkeit ("Seht, wie openminded und progressive ich doch bin, seht, wie viel besser als ihr ich bin.") zu heischen scheint und b) aus dem Inneren heraus das Geschehen kritisch hinterfragt.

Ich bin in meinem Studium und auch danach recht viel in der Szene unterwegs gewesen, was sich einfach ergab, weil viele meiner Freunde lesbisch/schwul sind und dort verkehren/verkehrten. Es gab sehr oft viele und lange Gespräche, auch in den letzten Jahren. Ich hatte oft den Eindruck, dass die wenigsten dieser mir sehr nahestehenden Menschen wirklich etwas mit dem derzeitigen Diskurs über LGBT usw. anfangen kann und sich keineswegs repräsentiert fühlt, ähnlich wie es vielen (jungen) Frauen in Bezug auf die heutigen Nuancen in der Feminismusdebatte geht.

Beitrag von „Schokozwerg“ vom 7. Mai 2021 09:03

[Zitat von Bolzbold](#)

Muss man eigentlich seine Meinung unbedingt überall kundtun - gerade wenn man antizipieren könnte, dass es zu entsprechenden Reaktionen kommen könnte?

Ich frage mich dann immer, was der Nutzen ist, wenn man sich hinstellt und postuliert, dass man es eklig findet, wenn sich zwei Männer küssen?

Warum muss man das unbedingt äußern?

Warum kann man diese Haltung nicht für sich behalten?

Ist es letztlich nicht pure Geltungssucht?

Alles anzeigen

Dem kann ich nur zustimmen. Manchmal ist es sehr sinnvoll zu hinterfragen, warum man das dringende Bedürfnis verspürt, mal wieder etwas hinauszuposaunen, völlig egal ob es zum derzeitigen Diskurs passt oder nicht, konventionell ist oder nicht. Ich denke, das Bedürfnis nach jedweder Form von Aufmerksamkeit spielt in der heutigen Gesellschaft eine zu große Rolle.

Beitrag von „TwoEdgedWord“ vom 7. Mai 2021 09:24

[Zitat von Bolzbold](#)

Muss man eigentlich seine Meinung unbedingt überall kundtun - gerade wenn man antizipieren könnte, dass es zu entsprechenden Reaktionen kommen könnte?

[...]

Darum geht es ja zum Teil gar nicht mehr. Der derzeitige Stand ist, dass aktiv nach Verfehlungen (unter Zuhilfenahme maximal missgünstiger Interpretation des Gesagten) gesucht wird, um anschließend jemanden zu diskreditieren. Da werden dann auch gern mal Äußerungen von vor 20 Jahren ausgegraben. Das ist die bewährte alte politische Schmutzkampagne, die durch die technischen Möglichkeiten in der Breite angekommen ist.

Außerdem: Wenn ich im Cafe am Nachbartisch ein Gespräch mithöre, in dem die Beteiligten "unkonventionelle" (aber nicht strafbare) Meinungen äußern, muss/soll/darf ich mich dann einmischen? Ist das dann nicht genauso Geltungssucht und Virtue Signalling?

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 7. Mai 2021 09:24

[SchokoZwerg](#) ich gebe dir vollkommen Recht:

Ich bin schwul, ein Mann, der auf Männer steht. Und alle meine Freunde sehen das genauso. Ich kenne niemanden persönlich, der diese Verrenkungen mit als was auch immer identifizieren etc. mitmacht oder Ernst nimmt...

Beitrag von „Kalle29“ vom 7. Mai 2021 09:38

[Zitat von BlackandGold](#)

Meines Verständnisses nach genau das. Ich bin allerdings kein Jurist.

Bin ich auch nicht, aber ich meine mal als ganz groben Unterschied gelesen zu haben, dass Meinungsäußerungen sehr weitreichende Freiheit genießen, Tatsachenbehauptungen aber nicht. Beispiel:

Du bist ein Betrüger und Dieb -> Tatsachenbehauptung

Ich finde, dass du ein Betrüger und Dieb bist -> Meinung

Beitrag von „qchn“ vom 7. Mai 2021 09:49

zu Beginn war ich ein großer Fan der "Cancelculture", weil es einfach unfassbar viele Menschen gibt, die unter dem Deckmantel der "wird man ja wohl noch sagen dürfen"-Meinungsfreiheit, die Freiheit von anderen beschneiden. Ich finde es gut, dass offensichtlich menschenfeindliche Sprechakte bestraft werden, doch artet das Ganze irgendwie aus.

Daher bin ich dabei, meine Position dazu zu verändern; "Epiphanie" dafür war - wie schon irgendwo mal erwähnt - die Tatsache, dass Transrechte häufig mit Frauenrechten kollidieren. Augenscheinlich erkennbar an den "16 Jahre als Mann existierende Transfrau nimmt an sportlichen Wettbewerben im Frauenbereich teil"-Beispielen, bei denen lustigerweise Martina Navratilowa - selbst jahrzehnte schon Vorkämpferin von LGBT ins Kreuzfeuer ihrer KritikerInnen. Es gibt aber auch noch viele andere Beispiele, bei denen es nicht nur um Sport geht, sondern echt jemand verletzt wird: Anscheinend ist es in einigen Staaten der USA mittlerweile üblich, minderjährigen pubertierenden Mädchen, die fühlen, Transjungs zu sein, ohne Wissen/Erlaubnis

der Eltern, Hormone zu verabreichen, die ihre Entscheidung unumkehrbar machen. Ärzte dürfen das Ansinnen garnicht hinterfragen, weil ja das Anzweifeln an sich schon verletzend ist.

Tatsächlich gibt es eben Menschen, deren Hauptaufgabe im Leben es scheint, sich im Internet aufzuregen und irgendwelche spontan dahin gesagten oder nur anähernd vom liberal-kapitalistischen Meinungsbild abweichenden Äußerungen aufzuspüren - lustigerweise sind das häufig in erster Linie weisse CIS, die vermutlich ihre Privilegien irgendwie ausgleichen wollen, in dem sie sich voll reinhängen. Identity Politics ist ein schönes Betätigungsfeld für Personen, die sonst an an den Ungerechtigkeiten der kapitalistischen Weltordnung nichts verändern wollen. Dass diese liberale Position mehrheitsfähig ist, ist mE überdies ein Irrtum - Menschen denken sehr unterschiedlich und äußern sich eben auch nicht immer zu jedem Pups.

Darüber hinaus ist diese apodiktische Festschreibung von was man darf und was nicht, aus erkenntnistheoretischer/ ethischer Sicht geradezu eine Bankrotterklärung. Selbst Habermas - der ist ja wohl ideologisch unverdächtig (obwohl, wenn schon Thierse es nicht mehr ist, muss Jürgen sich vermutlich warm anziehen..) - würde sogar extreme Meinungen in seiner Diskurstheorie zulassen. Unsere Demokratie beruht nicht nur auf dem Gedanken, dass jedeR sagen darf, was er/sie will, sondern auf dem Gedanken, dass Lösungen zu Problemen besser werden, wenn möglichst viele Perspektiven einfließen. Ich behaupte, man hat die Gesellschaft nichts davon, wenn offiziell die Position von Gender- und Identitypolitics-Studierenden und Profis gilt, es darunter aber brodelt. Das politische Versagen um Vielfalt in der Meinung bei der Flüchtlingskrise, hat uns nicht nur eine starke rechte Partei im Bundestag beschert, sondern darüber hinaus Sprengstoff für Jahrzehnte.

Ich würde mir mehr Foren (also jetzt nicht nur Internet) wünschen, in denen freier und gesitteter Meinungs Austausch möglich ist. Gleichzeitig versuche ich an mir selbst zu arbeiten, und lese Positionen, die nicht meine eigenen sind, um aus meiner Blase herauszukommen. Mein Tipp bei unsäglichen Kommentaren der Konservativen (die ja leider nie ohne Seitenhiebe auskommen): Seitenhiebe ignorieren und die Diagnose vom Heilmittel trennen. Es ist nämlich durchaus möglich, dass eine Beobachtung von Jordan Peterson oder Tychis Einblicke richtig ist; deswegen muss man ja nicht die vorgeschlagene politische Aktion teilen. Eine Diskreditierung der Position an sich, halt ich nicht für zielführend. Ich denke, wir müssen alle mal wieder ein bisschen mehr Kontroversität aushalten lernen.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 7. Mai 2021 11:06

[Zitat von TwoEdgedWord](#)

Darum geht es ja zum Teil gar nicht mehr. Der derzeitige Stand ist, dass aktiv nach Verfehlungen (unter Zuhilfenahme maximal missgünstiger Interpretation des Gesagten) gesucht wird, um anschließend jemanden zu diskreditieren. Da werden dann auch gern mal Äußerungen von vor 20 Jahren ausgegraben. Das ist die bewährte alte politische Schmutzkampagne, die durch die technischen Möglichkeiten in der Breite angekommen ist.

Außerdem: Wenn ich im Cafe am Nachbartisch ein Gespräch mithöre, in dem die Beteiligten "unkonventionelle" (aber nicht strafbare) Meinungen äußern, muss/soll/darf ich mich dann einmischen? Ist das dann nicht genauso Geltungssucht und Virtue Signalling?

Ist es nicht im Grunde beides?

Das Mitteilungsbedürfnis auf der einen Seite und das "Vernichtungsbedürfnis" auf der anderen Seite?

Beides ist ganz gruselig.

Was das Gespräch am Nachbartisch angeht, so lasse ich das eigentlich immer unkommentiert, sofern man nicht über meine Familie oder mich spricht. Da hält sich meine Geltungs- oder Erziehungssucht in Grenzen.

Beitrag von „TwoEdgedWord“ vom 7. Mai 2021 11:09

Ja, du und ich sehen das so.

Aber ich halte uns beide auch nicht für einen Teil der Cancel Culture. Und deren Ausmaße machen mich unruhig im Hinblick auf die Welt, in der meine Kinder leben sollen.

Beitrag von „BlackandGold“ vom 7. Mai 2021 12:29

[Zitat von Bolzbold](#)

Was das Gespräch am Nachbartisch angeht, so lasse ich das eigentlich immer unkommentiert, sofern man nicht über meine Familie oder mich spricht. Da hält sich meine Geltungs- oder Erziehungssucht in Grenzen.

Ich hatte zuletzt im Bus die Situation, dass eine ältere Dame mit ihrem Sitznachbar über die "schmarotzenden Schwarzen" sprach. Gemeint war die junge Mutter, die 3 Meter entfernt mit Kinderwagen stand (das sagte zumindest der Zeigefinger). Da fühlte ich mich tatsächlich genötigt, einzuschreiten. (Leider nicht als Erster, wenige Sekunden vorher hatte eine andere junge Frau ebenfalls die Faxen dicke.)

Was ich im Nachgang bemerkenswert fand: Sofern sie keine AfD-Wählerin ist, aber bei der Kommunalwahl vergangenes Jahr wählen gegangen ist, hat sie sehr wahrscheinlich das Kreuz bei mir gemacht. Gibt einem zu bedenken.

Beitrag von „BlackandGold“ vom 7. Mai 2021 12:36

[Zitat von Kalle29](#)

Bin ich auch nicht, aber ich meine mal als ganz groben Unterschied gelesen zu haben, dass Meinungsäußerungen sehr weitreichende Freiheit genießen, Tatsachenbehauptungen aber nicht. Beispiel:

Du bist ein Betrüger und Dieb -> Tatsachenbehauptung

Ich finde, dass du ein Betrüger und Dieb bist -> Meinung

Ich habe das jetzt nochmal nachgeschaut.

Meinungen sind maximal eine Beleidigung, gegenüber Dritten können sie ein Werturteil bilden und sind dann wohl regelmäßig Bestandteil von richterlichen Abwägungen.

Tatsachenbehauptungen, die ehrverletzend sind, sind tatsächlich immer strafbar, so sie unwahr sind. Dabei gilt, dass der Aussprechende sie als wahr kennen muss, Klatsch&Tratsch fallen also, so es ehrverletzende Dinge sind, unter den Tatbestand der Üblen Nachrede. Weiß er, dass es unwahr ist, ist es sogar Verleumdung.

Inwiefern jetzt Spitzfindigkeiten der Formulierung ("du bist" vs. "ich finde") einen Unterschied machen, dazu gibt es mWn lange und ausführliche Gerichtsprozesse. 😊

Beitrag von „Lindbergh“ vom 7. Mai 2021 13:05

[BlackandGold](#): In dem Fall handeltest du ja durchaus angemessen, indem du das Gespräch mit ihr suchtest und deinen Unmut kundtatst. Für mich klingt es jetzt aber nicht danach, dass du weitreichende, schwerwiegende soziale oder wirtschaftliche Konsequenzen für sie befürwortet hättest, oder?

Wegen der Ausmaße zu Cancel Culture: Wir reden hier über soziale Ächtung oder Jobverlust, aber es kann sogar noch extremere Formen annehmen. Nach den Aussagen von J K Rowling schrieben Leute in den sozialen Medien "RIP J K Rowling". Wollen wir nie hoffen, dass es soweit kommt, aber sowas erinnert fast schon an Hexenjagd und *könnte* durchaus in Berufen außerhalb der Medienwelt vorkommen.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 7. Mai 2021 13:14

Die mediale Vernichtung eines Unliebsamen ist der neue Pranger und Lynchmob des Internetzeitalters.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 7. Mai 2021 13:15

[Zitat von Bolzbold](#)

Muss man eigentlich seine Meinung unbedingt überall kundtun - gerade wenn man antizipieren könnte, dass es zu entsprechenden Reaktionen kommen könnte?

Stimmt, eigentlich ist das die entscheidende Frage. Wer Reaktionen provozieren will, muss damit leben, dass er welche bekommt.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 7. Mai 2021 13:22

Zitat von Lindbergh

...

Wegen der Ausmaße zu Cancel Culture: Wir reden hier über soziale Ächtung oder Jobverlust,...

Soziale Ächtung ist es bereits, wenn man Ekel bzgl. der Sexualität anderer verkündet. Du kannst nicht andere beleidigen und dann hoffen, dass du dafür auch noch beklatscht wirst. Was sollen denn Homosexuelle deiner Meinung nach machen, die Frau Rowling anrufen und mal drüber reden, dass sie das Verhalten nicht in Ordnung fanden? Scheinheilig ist das.

Und nein, Morddrohungen sind kein probates Mittel, davon war in deiner Ausgangsfrage auch bislang nichts zu lesen.

Beitrag von „MrJules“ vom 7. Mai 2021 13:26

Zitat von silja

Die Fragestellung ist ungeeignet. Rassismus ist keine unkonventionelle Meinung. Rassismus sollte IMMER Folgen bzw. Konsequenzen haben, nicht nur berufliche.

Das steht außer Frage.

Die Frage ist nur, wirft man nicht eigentlich eher den anderen Rassismus vor, wenn man ihnen unterstellt, jemanden nur aufgrund seiner Hautfarbe zu beschäftigen?

Ich kenne nicht den kompletten Inhalt der Textnachricht von Herrn Lehmann. Somit möchte ich ihn hier nicht in Schutz nehmen. Trotzdem kann man sich diese Frage doch stellen, denke ich.

In der Vergangenheit war es z.B. in vielen Hollywood-Filmen üblich, dort eine farbige Person unterzubringen - jedoch fast nie in der Hauptrolle. Das war doch in meinen Augen schon rassistisch. Das hat sich zum Glück geändert. Momentan haben wir aber eine Tendenz, die ich aber auch rassistisch finde, wenn z.B. bei der Oscarverleihung plötzlich fast die Hälfte der nominierten Darsteller und Darstellerinnen farbige ist. Wäre dies der Fall aufgrund ihrer schauspielerischen Leistungen, wäre dies kein Rassismus. Wenn man sie hingegen hauptsächlich getragen von BLM nominiert bzw. um ein Zeichen zu setzen, ist dies ein rassistischer Akt im Namen des vermeintlich Guten.

Rassismus wird mehr und mehr von weißen Gutmenschen ausgeübt. Vielleicht hatte Malcom X doch recht.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 7. Mai 2021 13:31

...die besten "Volleys" gegen derartige Sprüche sind von den Äußerern absolut unerwartete, bewußt überzogene Spitzen...

...vor einiger Zeit, vor Corona... ein wenig Hilfe bei ner Tafel... es werden einige Lebensmittel rausgestellt, und eine kleine Gruppe "Kopftuchgeschwader" stürzt sich quasi drauf...

...eine Frau neben mir: "Furchtbar, diese Moslems..."

was sag ich?

"Ja, stimmt. Christen brennen viel besser..."

Das Gesicht... unbezahlbar.

Beitrag von „BlackandGold“ vom 7. Mai 2021 14:00

[Zitat von Lindbergh](#)

BlackandGold: In dem Fall handeltest du ja durchaus angemessen, indem du das Gespräch mit ihr suchtest und deinen Unmut kundtatst. Für mich klingt es jetzt aber nicht danach, dass du weitreichende, schwerwiegende soziale oder wirtschaftliche Konsequenzen für sie befürwortet hättest, oder?

Grundsätzlich würde ich das von der Situation abhängig machen. Wer mit solchen Entgleisungen Geld verdient oder das aus Publicity-Gründen macht, dem würde ich das wünschen, einer Frau im Bus, die dummen Unfug labert, nicht unbedingt.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 7. Mai 2021 14:06

Zitat von MrJules

Momentan haben wir aber eine Tendenz, die ich aber auch rassistisch finde, wenn z.B. bei der Oscarverleihung plötzlich fast die Hälfte der nominierten Darsteller und Darstellerinnen farbige ist. Wäre dies der Fall aufgrund ihrer schauspielerischen Leistungen, wäre dies kein Rassismus. Wenn man sie hingegen hauptsächlich getragen von BLM nominiert bzw. um ein Zeichen zu setzen, ist dies ein rassistischer Akt im Namen des vermeintlich Guten.

(vorab: ich stelle mir selbst die Frage und habe keine Antwort dazu)

... kann man so sehen.

... oder so sehen: aufgrund ihrer schauspielerischen Leistungen (als ob DAS ein Kriterium für eine Nominierung für die Oscars wäre...) hätten diese Menschen vorher auch nominiert werden sollen, wurden aber nie berücksichtigt.

und es geht noch weiter:

Aufgrund ihrer Hautfarbe kamen Menschen nicht mal zu Castings für so viele Hauptrollen und sind also unterrepräsentiert unter den bekannten Schauspieler*innen (auch die "Nebendarsteller*innen mussten bekannter werden, um in großen Produktionen eine Nebenrolle zu haben.

Aufgrund ihrer Hautfarbe und struktureller Diskriminierung kamen viele Menschen aufgrund ihrer Hautfarbe und ihrer oft damit zusammenhängenden sozialen Diskriminierung gar nicht mal zum Schauspielern, kamen nicht in Schauspielschulen, die sich selbst nunmal auch nicht zufällig rekrutieren (jaja, der amerikanische Traum..)

Ich las letztens, dass eine schwarze Berliner Balletttänzerin (die erste und einzige?) gegen ihre Kündigung wegen Rassismus geklagt hat (und einen Vergleich bekommen hat). Wir sind uns ja wohl einig, dass schwarze Mädchen genauso gut tanzen können wie weiße Mädchen. Nur der ellenlange Weg und (Selbst)Auswahlprozess auf den Weg zur wahrnehmbaren Spitze tut sein Übriges...

Beitrag von „yestoerty“ vom 7. Mai 2021 14:33

Ich hab letztens in einer Klausur einen Text zu crippling up benutzt. Mit dem Thema hatte sich vorher niemand in der Klasse beschäftigt. Dabei hatten wir zum Thema Behinderung/ Einschränkungen auch Auszüge aus switched at birth und breaking bad geguckt.

Aber nach 2 Monaten Distanzlernen zu dem Thema schrieben noch immer Leute die Integration von Schüler*innen mit Behinderungen oder Einschränkungen sei umständlich und teuer und man könne das nicht machen. Und das obwohl in der Klasse ein Autist ist, der sich selbst oft als Beispiel zu dem Thema nannte und man im Schulgebäude auch Schüler*innen mit Rollstuhl sieht.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 7. Mai 2021 14:39

[yestoerty](#) Danke, neuen Begriff gelernt 😊

und cool, dass switched at birth in den Unterricht kommt. Eine meiner Lieblingsserien!

Beitrag von „Lindbergh“ vom 7. Mai 2021 14:44

[Zitat von samu](#)

Und nein, Morddrohungen sind kein probates Mittel, davon war in deiner Ausgangsfrage auch bislang nichts zu lesen.

Ich finde, dass man Cancel Culture nicht auf eine bestimmte Ausgangsfrage herunterbrechen kann. Morddrohungen sind sicher die radikalste Form der Cancel Culture, aber ich wollte aufzeigen, welche Extreme sie in Einzelfällen auch annehmen kann und bis zu welchem Punkt Cancel Culture womöglich auch hier im Forum befürwortet wird (denn z.B. die dauerhafte Sperrung eines Users hier kann man auch als "canceln" bezeichnen).

Beitrag von „Valerianus“ vom 7. Mai 2021 15:05

[Zitat von Berufsschule93](#)

Das glaube ich dir, auch bei noch einer Wiederholung, nicht.

Das ist mir, ebenfalls aus grundsätzlichen Überlegungen, total egal. Du hattest Unrecht, ich habe dir nachvollziehbar aufgezeigt, dass du Unrecht hattest und ich soll jetzt mit dir über deinen Glauben diskutieren? Mach mal allein...

Wenn du den Wunsch nach weiterer juristischer Aufklärung hast, gerne. Wenn du mit mir über meine persönliche Meinung diskutieren willst, ebenfalls gerne, aber dann bring bitte wenigstens ein Argument. 😊

[Zitat von Kalle29](#)

Tut er in vielen Fällen ja auch - auch wenn irgendwelche Querdenker oder Rechte das anders sehen. Aus meiner Sicht hat der Staat dann regulatorisch einzugreifen, wenn es gegen die Menschenwürde einzelner Personen oder konkreter Gruppen geht. Hier habe ich für mich persönlich rechtliche Abgrenzungsschwierigkeiten. Ich finde, die Aussage "Soldaten sind Mörder" muss möglich sein. Eine rassistische Äußerung (die ich jetzt absichtlich ohne Beispiel lasse) muss es nicht. Ich hab leider nicht die Zeit, dein Buch zu lesen (und es hört sich Englisch an, brrr :-)). Ist Mill ein Verfechter der fast absoluten Meinungsfreiheit wie in den USA? Wie geht er damit um, dass Sprache die Realität verändert und grob rassistische oder diskriminierende Sprache die Gesellschaft durchaus in eine solche Richtung ändern kann? (Kann man das überhaupt in ein paar Sätzen zusammenfassen)

"Über die Freiheit" gibt's in deutscher Übersetzung von Reclam, ist aber auch da etwas sperrig zu lesen, weil es halt von 1859 ist, weshalb manche Punkte damals nicht allzu relevant waren. Mill schränkt die Meinungsfreiheit dort ein, wo durch die Äußerung dieser Meinung einem anderen ein Schaden entsteht (ein echter, kein "das verletzt meine Gefühle"). Ich glaube eines der Beispiele war es in der Zeitung zu schreiben "Getreidehändler sind für den Tod von Tausenden verantwortlich und Eigentum sollte enteignet werden" sei ok, es vor dem Haus eines Getreidehändlers zu brüllen, während dort ein aufgebrachter Mob tobt nicht.

Im Wesentlichen zentral sind für ihn die Freiheit der Gedanken, als auch der Handlungen. In Bezug auf die Gedanken führt er aus, dass man einerseits immer im Hinterkopf behalten könnte, dass die andere Seite Recht haben könnte, vielleicht nicht im Ganzen, sondern nur in Teilen und man daraus Erkenntnis in Bezug auf die Wahrheit ziehen kann. Andererseits kann man auch wenn die andere Seite Unrecht hat, daraus Erkenntnisse für die eigene Position gewinnen, so dass diese nicht nur zu einer leeren Hülle verkommt, deren eigentlicher Wesenskern uns fremd geworden ist. Nur in der Auseinandersetzung von Ideen, können sich

solche weiterentwickeln, sich verbessern und nicht nur leere Hülsen bleiben. Wenn man davon ausgeht, dass wir nicht in der besten aller möglichen Welten leben, ist das eigentlich ein ganz kluger Gedanke.

In Bezug auf Handlungen führt er aus, dass jeder alle Handlungen durchführen sollen dürfe, so sie nur auf eigene Kosten und Gefahr umgesetzt werden. Die Überlegungen dahinter sind relativ analog. Zum einen könnten die Handlungen besser sein, als das übliche Handeln, falls sie es nicht sind zwingen sie einen doch dazu, das eigene Handeln zu überdenken und zudem ist es auch möglich, dass eine Handlung für die eine Person die passende Wahl sei, die jemand anderen totunglücklich machen könnte. In Bezug darauf hat Mill ein paar tolle Ideen zu Bildung und Erziehung, die seit über 160 Jahren ignoriert werden.

Das Buch lohnt sich wirklich (ich brauchte zum Lesen nur gefühlt fünfmal so lang wie normalerweise). "Die Unterwerfung der Frauen" ist auch toll...hat er zusammen mit seiner Ehefrau geschrieben, ähnlicher Entstehungszeitraum und sehr lesenswert, aber ganz anderes Thema.

Beitrag von „Kalle29“ vom 7. Mai 2021 16:03

[Zitat von MrJules](#)

Ich kenne nicht den kompletten Inhalt der Textnachricht von Herrn Lehmann. Somit möchte ich ihn hier nicht in Schutz nehmen. Trotzdem kann man sich diese Frage doch stellen, denke ich.

Googlen des Inhalts dauert 10 Sekunden. Danach würde ich mir die Frage nicht mehr stellen, außer man möchte halt (mal wieder) eine Diskussion mit gefühlten Fakten übernehmen.

[Zitat von MrJules](#)

Wäre dies der Fall aufgrund ihrer schauspielerischen Leistungen, wäre dies kein Rassismus. Wenn man sie hingegen hauptsächlich getragen von BLM nominiert bzw. um ein Zeichen zu setzen, ist dies ein rassistischer Akt im Namen des vermeintlich Guten.

Same here - einfach mal eine an den Haaren herbeigezogene These ohne Belge in den Raum stellen, um ein bisschen die Diskussion zu lenken. Wie üblich halt.

Beitrag von „Kalle29“ vom 7. Mai 2021 16:11

Zitat von Valerianus

Mill schränkt die Meinungsfreiheit dort ein, wo durch die Äußerung dieser Meinung einem anderen ein Schaden entsteht (ein echter, kein "das verletzt meine Gefühle").

Danke für eine umfangreiche Zusammenfassung!

Über den Punkt muss ich mal nachdenken. Die Definition des Schades ist - glaube ich - schwierig. Was ist denn ein echter Schaden? Nur materielle Schäden bzw. körperliche? Ich geh jetzt mal recht weit in meinem folgenden Gedanken:

Wenn ein Neonazi irgendwo steht und den Holocaust leugnet oder verharmlost, entsteht dadurch weder ein materieller noch ein körperlicher Schaden. Was das für eventuelle Überlebende oder Angehörige von damals ermordeten Juden aber gefühlsmäßig bedeutet, vermag ich kaum nachzuvollziehen. (Ähnliches für Homosexuelle, Sinti und Roma, Kommunisten, Widerständler, Angehörige anderer Nationen... die Liste ist leider zu lang, um vollständig zu sein).

Die Frage hier ist, was eine Gesellschaft denn zulassen möchte: Absolute Meinungsfreiheit oder eingeschränkte(!) Meinungsfreiheit, um bestimmte Dinge zu bewirken? Wo ist hier jetzt die Grenze, ab der es nicht mehr freiheitlich ist, sondern wo der Staat/die Gesellschaft unterdrückt?

Ich persönlich finde die Strafbarkeit der Leugnung des Holocausts eine gute Sache. Aber man findet bei vielen Dingen vermutlich (vermeintlich) gute Gründe, warum man das nicht sagen sollte/dürfen soll...

(Mensch, wirrer Post voller ungeordneter Gedanken - vielleicht kann ja jemand was kluges schreiben :-))

Edit: Hier gehts um die Strafbarkeit von Meinungen. Im zwischenmenschlichen Bereich bin ich dafür, dass jeder die volle Verantwortung für seine Meinung zu tragen hat und alle Konsequenzen, die sich aus dieser Äußerung im zwischenmenschlichen Kontakt ergeben. Ich setze mich nicht mit einem AfD-Menschen an einem Tisch, um mir seinen rechten Scheiß anzuhören. Möchte derjenige danach irgendwas von mir, kann er sicherlich mit nichts von mir rechnen.

Beitrag von „MrJules“ vom 7. Mai 2021 16:41

Ich stimme dir da zu. Man kann das auch so sehen, wie du es geschildert hast. Das ist auch absolut schlüssig.

Das Problem ist eben, dass man als äußerer Betrachter nicht alle Hintergründe und schon gar nicht die Gedanken und Intentionen der Akteure kennt.

Nehmen wir z.B. den Fall George Floyd. Mag sein, dass der Typ, der auf seinem Hals kniete, ein Rassist war. Vielleicht war er aber auch einfach nur ein Arschloch, war gefrustet von seiner beruflichen Situation oder mit der konkreten Situation überfordert. Wir wissen es nicht.

Wenn sich jemand nicht offen zu seinen politischen/menschlichen Ansichten bekennt (z.B. wenn jemand in der NPD ist oder sich unter Anwesenheit mehrerer Zeugen rassistisch geäußert hat), ist es eigentlich äußerst schwer, eine rassistische Motivation nachzuweisen. Trotzdem wird diese oft diagnostiziert.

Zitat von chilipaprika

Ich las letztens, dass eine schwarze Berliner Balletttänzerin (die erste und einzige?) gegen ihre Kündigung wegen Rassismus geklagt hat (und Recht bekommen hat).

Und genau hier haben wir wieder so einen Fall.

Ist die Betroffene wirklich wegen ihrer Hautfarbe gekündigt worden oder war etwas anderes ursächlich?

Weicht ihre Wahrnehmung des Kündigungsgrundes u.U. von der ihres Arbeitgebers ab? Benutzt sie den Rassismusvorwurf evtl., um sich für eine in ihren Augen ungerechtfertigte Kündigung zu rächen?

Wir wissen es nicht. Und es ist eben oft sehr schwer zu beurteilen (auch für Gerichte). Wobei ich den Eindruck habe, dass viele mittlerweile so übersensibilisiert sind, dass man sehr schnell dabei ist, jemandem Rassismus vorzuwerfen.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 7. Mai 2021 16:51

Zitat von MrJules

Wobei ich den Eindruck habe, dass viele mittlerweile so übersensibilisiert sind, dass man sehr schnell dabei ist, jemandem Rassismus vorzuwerfen.

Da sind wir ganz schnell bei der Täter-Opfer-Umkehr.

Beitrag von „Valerianus“ vom 7. Mai 2021 17:01

Die Argumentation mit der Täter-Opfer-Umkehr ist meiner Meinung nach schwierig (nicht auf die konkrete Situation bezogen). Wann ist ein Vorwurf für uns wahr? Im Strafrecht, wenn es keinen begründeten Zweifel mehr gibt. In normaler Konversation, wenn mehr und glaubhaftere Gründe dafür sprechen als dagegen. In aktivistischen Kreisen, sobald ein Vorwurf gemacht worden ist, denn dem Opfer nicht zu glauben, wäre eine weitere Form diesem Leid anzutun. Es hat nichts mit Täter-Opfer-Umkehr zu tun, dass man zunächst beide Seiten anhören und zusätzlich nach Fakten Ausschau halten sollte. Der letzte Punkt ist aus konstruktivistischer Sicht kritisch, aber da muss man sich selbst hinterfragen: Hat man tatsächlich eine konstruktivistische Weltsicht (in weitgehend allen Lebensbereichen)? Dann ist es akzeptabel darauf zu verzichten...wenn man das aber nur für Einzelbereiche ausruft, dann ist es eher Heuchelei...

Beitrag von „chilipaprika“ vom 7. Mai 2021 17:20

[Zitat von MrJules](#)

Weicht ihre Wahrnehmung des Kündigungsgrundes u.U. von der ihres Arbeitgebers ab? Benutzt sie den Rassismusvorwurf evtl., um sich für eine in ihren Augen ungerechtfertigte Kündigung zu rächen?

Wir wissen es nicht. Und es ist eben oft sehr schwer zu beurteilen (auch für Gerichte). Wobei ich den Eindruck habe, dass viele mittlerweile so übersensibilisiert sind, dass man sehr schnell dabei ist, jemandem Rassismus vorzuwerfen.

<https://www.dw.com/de/staatsballe...reit/a-55906945>

Zitat

Der Fall der dunkelhäutigen Tänzerin hatte international großes Aufsehen erregt: Sie habe sich wiederholt rassistische Kommentare der Trainingsleiterin anhören müssen, hatte Chloé Lopes Gomes öffentlich beklagt. Eine Schwarze im sogenannten Corps de ballet sei "nicht ästhetisch" und die Gruppe "dadurch nicht homogen".

Ist es "rassistisch" genug oder ist es eine überempfindliche Wahrnehmung?

Man kann weiter googeln.

Von "Kleinigkeiten" wie selber für Maske und Make-Up bezahlen müssen, weil das Ballett einfach nichts für ihren Hautton hat (übrigens in der Medienbranche noch vor Kurzem für sehr viele PoC ein Problem, zum Teil weiterhin...) bis zu solchen Sprüchen...

Beitrag von „Valerianus“ vom 7. Mai 2021 17:39

[Zitat von John Stuart Mill \(Reclam - 1. Kapitel kostenfrei\)](#)

Ich bin nicht der Meinung, dass eines Menschen Mängel oder Fähigkeiten persönlicher Art die Gefühle, mit denen man auf ihn schaut, nicht irgendwie beeinflussen. Das ist weder möglich noch wünschenswert. Wenn er durch eine der Anlagen hervorsticht, die zu seinem eigenen Besten dienen, dann bildet er darin einen würdigen Gegenstand für Bewunderung. Er steht dann der idealen Vollkommenheit der menschlichen Natur um so näher. Fehlen ihm aber diese Eigenschaften in starkem Maße, so wird ein der Bewunderung sehr entgegengesetztes Gefühl die Folge sein. Es gibt einen Grad von Dummheit und, was man (nicht ohne Einschränkung) Niedrigkeit oder Verderbtheit des Geschmacks nennen könnte, die es zwar nicht rechtfertigt, ihren Träger zu schädigen, die ihn aber doch notwendigerweise zum Gegenstand der Abneigung, wenn nicht gar - in extremen Fällen - der Verachtung macht.

Das Zitat ist aus Kapitel 4, aber zumindest das 1. gibt es auf deutsch gratis ([On liberty](#) - auf englisch geht alles gratis).

chilipaprika: Ich würde sagen "ja, das Verhalten der Ballettmeisterin ist rassistisch" und weiterhin behaupten, dass sie vor dem Arbeitsgericht vermutlich trotzdem verloren hätte (weil die Ballettmeisterin nicht ihr Arbeitgeber ist), das aber der öffentlichen Wahrnehmung des Staatsballett Berlin massiv geschadet hätte, weshalb die gerne einen Vergleich haben wollten. Wenn der Fall juristisch so eindeutig liegen würde wie du es darstellst, hätte sie wohl die Klage durchgezogen.